

# Volkstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Gubas, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Nr. 1111. Für Inserate 1921, für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzustellungsstelle L. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 18.00 Mk., monatlich 6.00 Mk. Beim Abholer vom Verlag und bei den Ausgabestellen vierteljährlich 17.10 Mk., monatlich 5.70 Mk. Bei den Postanstalten vierteljährlich 18.90 Mk., monatlich 6.30 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 30 Pf. — Anzeigengebühr: die dreispaltige Komparateltabelle 1.00 Mk., im Restamtteil Seite 3.50 Mk. Vereinsabonnent Seite 50 Pf. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfach-Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 155.

Magdeburg, Mittwoch den 6. Juli 1921.

32. Jahrgang.

## Die zusammengeballten Massen.

Die Sozialdemokraten der Republik Sachsen haben in Leipzig ihren Landesparteitag abgehalten. Von ihm ist vorher in der bürgerlichen Presse die Rede gewesen. Den Anlaß dazu bot eine Resolution der Chemnitzer Genossen, die da empfahl, zwischen den Organisationspitzen der Sozialdemokraten und der Unabhängigen Verhandlungen anzuknüpfen mit dem Ziele der Wiedervereinigung der beiden Parteien. Die bürgerliche Presse, die das Organisationsgefüge der Arbeiterklasse und ihr politisches Pulsen immer noch nicht kennt, orakelte aus diesem Anlaß allerlei und alles vorbei. Sie sah die Sozialdemokratie unter dem Zeichen der Einigung mit den Unabhängigen schon selber auseinanderfallen.

Die lieben Wünsche und Hoffnungen der bürgerlichen Gegner sind natürlich nicht in Erfüllung gegangen. Die sächsischen Genossen, die mit den Unabhängigen zusammen die Regierungsgewalt in Sachsen teilen, haben sich auf ihrem Landesparteitag kameradschaftlich ausgesprochen und unter Zurückziehung aller zu diesem Punkt eingelaufenen Resolutionen einstimmig

### folgenden Beschluß

gefaßt:

Die Landeskonferenz der Sozialdemokratischen Partei Sachsens erachtet im Einheitsstaat der nach den Grundgesetzen der Sozialdemokratie aufzubauenen deutschen Republik die Staatsform, durch die die Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet bis auf äußerste Gefahr gelindert werden kann und die in ihren Wirkungen dem gesamten Volk unbeschränkt zugute kommen soll.

Die Zustimmung beider sozialistischen Parteien zum Minimum und die Solidarität von Großkapital und Reaktion bei der Abwälzung der Lasten auf die Schultern des arbeitenden Volkes zwingen auch die Arbeiterklasse zur Herstellung einer starken politischen Einheitsfront.

Die gemeinschaftliche Regierungsarbeit beider sozialdemokratischen Parteien in Sachsen hat bewiesen, daß die theoretischen und sachlichen Gegensätze zwischen Sozialdemokraten und Unabhängigen keineswegs mehr so groß sind, daß sie ein dauerndes Hindernis der Wiedervereinigung beider Parteien bilden müßten.

Die Landeskonferenz befürwortet deshalb den festen Willen, die von den beiden sozialistischen Parteien gebildete Regierung zu halten und ihre Arbeit mit allen Kräften zu fördern und schlägt deshalb vor, nichts unberücksichtigt zu lassen, um nicht nur im Landtag, sondern auch in den Gemeindeparlamenten Arbeitsgemeinschaften zu schaffen mit dem Ziel einer späteren organisatorischen Wiedervereinigung.

Bis zur Erreichung dieses Zieles werden Parteileitung und Fraktion ihre Tätigkeit entsprechend dem Programm der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und den Beschlüssen ihrer Parteitage im Interesse der gesamten werktätigen Bevölkerung entfalten.

Bei einer Veränderung der politischen Lage, gleichwie in welcher Form, ist eine außerordentliche Landeskonferenz einzuberufen.

Zur Annahme dieser Resolution und zu den Verhandlungen des sächsischen Parteitags wird uns nun aus Berlin geschrieben:

Die Annahme dieses Antrags wird auch außerhalb Sachsens in der ganzen Partei begrüßt werden. Die unabhängige Berliner „Freiheit“ hat dieser Tage ein etwas ängstlich klingendes Dementi veröffentlicht, in dem gesagt wurde, daß alle Gerüchte über Einigungsverhandlungen zwischen den beiden Parteivorständen falsch seien. Diese Befundung der „Freiheit“ entspricht zwar dem tatsächlichen Sachverhalt; daß aber das unabhängige Blatt es für nötig hält, gewissermaßen zur Beruhigung eines Teiles seiner Anhänger ein derartiges Dementi zu veröffentlichen, muß immerhin als ein Stimmungszeichen gewertet werden. Die Sozialdemokratische Partei braucht in diesem Punkte nicht im allermindesten ängstlich zu sein. Sie weiß sich mit ihren Anhängern vollkommen eins, wenn sie die Wiedervereinigung der gespaltenen politischen Arbeiterbewegung als ihr Ziel proklamiert.

Um es zu erreichen, wird freilich notwendig sein, daß die politische Einsicht im Lager der Unabhängigen

weitere Fortschritte macht. Unter dieser Einsicht verstehen wir keineswegs die vorbehaltlose Anerkennung, daß alles, was die sozialdemokratische Fraktion tut, wohl getan sei. Es genügt, wenn bei den Unabhängigen die Ueberzeugung durchdringt, daß der Einigungsgedanke ein allen tatsächlichen Meinungsverschiedenheiten voran zu stellendes Prinzip ist, daß es immer noch besser ist, eine Dummheit gemeinsam zu begehen, als wegen einer wirklichen oder vermeintlichen Dummheit der Majorität das kostbarste Gut

der Arbeiterklasse, die Einigkeit, weiter in Scherben zu schlagen.

Taktische Meinungsverschiedenheiten hat es in der Sozialdemokratie immer gegeben und wird es in ihr immer geben. Auf dem Leipziger Landesparteitag hat der sächsische Ministerpräsident Genosse Buch neuerdings die Frage des Verhältnisses zur Deutschen Volkspartei angeschnitten und dabei der Meinung Ausdruck gegeben, man könne zur Not auch mit Mitgliedern der Deutschen Volkspartei zusammen eine Regierung bilden, wenn sich diese Partei auf den Boden der demokratischen Verfassung stelle.

Der Standpunkt des Genossen Buch wird heute nur von einer kleinen Minderheit der Partei vertreten, die infolge des offenkundig ultrareaktionären Verhaltens der Deutschen Volkspartei immer kleiner wird. Genosse Buch ist zu seiner Auffassung dadurch gekommen, daß die sozialistische Regierung in Sachsen

nur mit Hilfe der Kommunisten,

also ganz unsicherer Statisten, eine geringe Mehrheit findet und kaum in der Lage ist, auch nur die Bewilligung der Ministergehälter durchzusetzen. Daß die Sozialdemokratie im roten Sachsen keine sichere, festgeschlossene Mehrheit für sich hat, gehört mit zu den unheilvollen Folgen der Spaltung. Wäre diese nicht eingetreten, so brauchte man heute sicher nicht darüber zu diskutieren, bis zu welchem Grade die Sozialdemokratische Partei in Sachsen mit bürgerlichen Parteien zusammengehen kann.

Niemand ist es in der Sozialdemokratischen Partei verneinend, an einer Taktik, die er für falsch hält, die sachlich schärfste Kritik zu üben. Aber was man in der Arbeiterklasse bis über die Ohren satt hat, das ist jede persönliche Verleumdung, alles Herunterreißen von Führern, die gerade durch Anwendung solcher Methoden beweisen, daß sie keine wirklichen Führer sind. Was man bis über die Ohren satt hat, das ist auch jene Methode, die in jedem Augenblick

nach Art eigensinniger Kinder

erklärt: wenn nicht geschieht, was ich will, dann spiel ich nicht mehr mit! Davon haben wir genug und übergenug erlebt, und wir wollen nicht wieder in die alten Fehler verfallen, die der deutschen Arbeiterbewegung so ungeheuern Schaden zugefügt haben.

Die Sozialdemokratische Partei steht vor den allergrößten Schwierigkeiten. In Preußen befehligt sich eine Regierung, die unter keinen Umständen gegen rechts regieren zu können glaubt, also ganz nach der Weise der Rechtsparteien zu tanzen bereit ist. Der Bestand dieser Regierung ist auch für das Kabinett Wirth eine Gefahr, zumal bei den Demokraten die rechts gerichteten Elemente immer mehr die Oberhand gewinnen, wodurch der allbürgerliche Block mit jedem Tage deutlicher sich vom Horizont der Zukunft abzeichnet. Angesichts dieser starken Einigungstendenzen im Bürgertum ist die Zersplitterung der Arbeiterbewegung eine doppelte Gefahr. Darum will die Sozialdemokratische Partei die Einigung. Sobald die Unabhängigen sie in dem gleichen Sinne wollen werden, wird sie da sein.

Bis dahin scheint aber immerhin noch ein gutes Stück Weges zu liegen. Die Unabhängigen sind ja zum Teil noch mit Diktaturneigungen belastet, wiewohl sie sich in den letzten Wochen, seitdem sie Regierungspartei geworden, gemauert haben. Sie müssen aber zuvor alle antidemokratischen Gelüste ablegen und erst wieder werden, was sie einstmals waren: Sozialdemokraten.

Diese Wandlung kommt, aber sie wird einige Zeit in Anspruch nehmen. Da heißt es ruhig und aufmerksam warten und arbeiten, bis die Frucht der Erkenntnis bei den Unabhängigen reif geworden ist.

### Die Reaktionäre horchen auf.

Die Presse der Rechten wird unruhig. Die obige Resolution des sächsischen Parteitags, ein Artikel Scheidemanns im „Vorwärts“, der den Arbeitern angesichts der wachsenden Reaktion zuruft: werdet einig!, andre Einigungsbestrebungen — die Reaktionäre fragen sich besorgt: sollte es wirklich mal zur Einigung kommen?

Die „Deutsche Tageszeitung“, das Organ der Agrarier, meint schon:

Was uns unmittelbar droht, das ist das Zusammenballen einer revolutionären Masse, die dazu benutzt werden soll, um der Umwandlung der Demokratie in eine sozialistische Diktatur den nötigen Nachdruck zu verleihen.

Die Demokratie soll nach dem Willen der Reaktionäre in eine Diktatur der Junker und Schlotbarone umgewandelt werden. Der Weg dahin würde durch ein Zusammenballen der Masse versperrt werden. Daher die Mut und das Angstgeschrei.

Ähnlich wie das Blatt der Agrarier lobt die übrige Reichspress. Und schließlich tröstet die Zeitungen ihre Leser mit der Zusicherung, daß der Einigung noch große Schwierigkeiten entgegenstehen. Im geheimen weht die Hoffnung, daß sie mit ihrem großen Putzsch, der den „ganzen Novemberfrempel hinwegfegt“, früher da sind als die Einigung der Arbeiter.

Wenn die Unabhängigen sich nicht schneller als bisher mauern, ist das schon möglich.

Erwähnt mag noch werden, daß die kommunistische „Rote Fahne“ an die Seite der Reaktionäre tritt und über die „werdende Einheitsfront der Menschheitskinder“ spottet. So war das schon immer. Die Kommunisten und vor ihnen die Unabhängigen haben mit ihrem Diktaturgeschrei und ihren Putzsch der Reaktion erst den Weg geöffnet und ihr wieder zur Macht verholfen. Die Unabhängigen haben den schweren Fehler erkannt; sie sind seit dem März entschieden auf der Abwardung begriffen. Aber die Kommunisten bleiben ihrem verderblichen Irrwahn treu.

Der Arbeiterklasse könnten die Geständnisse der reaktionären Presse aber allgemach den Weg zeigen, den sie zu gehen hat. Die Kappisten fürchten das Zusammenballen der Massen. Nun gut, fördern wir sie und wir verderben den Monarchisten das Rezept.

### Einigung in der Internationale.

Auf dem Parteitag der englischen Arbeiterpartei in Brighton, der sich mit so überwältigender Mehrheit für das Verbleiben in der zweiten Internationale entschieden hat, daß ein Antrag über Anschluß an die Moskauer Internationale ohne Diskussion zurückgezogen wurde, ist folgende Resolution einstimmig angenommen worden:

In Anbetracht der augenblicklichen Lage der Arbeiterbewegung in ganz Europa und des Wechsels im Sekretariat der Internationale beauftragt der Parteitag den Parteivorstand, Schritte zur Festigung der Stellung der zweiten Internationale zu unternehmen, die zur Sicherung ihrer demokratischen Grundlagen im Gegensatz zu den Prinzipien der Diktatur geeignet sind. Es sollen an alle sozialistischen Organisationen der Welt Einladungen zu einer Konferenz verschickt werden, auf der eine umfassende Internationale geschaffen werden kann.

Der Parteitag wünscht gleichfalls eine Fühlungnahme zwischen der Zentrale der Wiener Internationalen Arbeitergemeinschaft und dem Exekutivkomitee der zweiten Internationale, um eine Einigung vorzubereiten und weiteren Spaltungen entgegenzuarbeiten.

Das Exekutivkomitee der zweiten Internationale, dem die englischen Mitglieder diese Resolution vorlegten, erklärte sich damit einverstanden, daß die englische Arbeiterpartei durch ihren Vorsitzenden Henderson diese Resolution an alle in Betracht kommenden Organisationen versendet, und auch bei der Zentrale der Wiener Arbeitergemeinschaft anfragt, ob sie eventuell zu einer Zusammenkunft mit der Labour Party bereit sei, um über die Verwirklichung der Resolution zu beraten.

Es ist in Aussicht genommen, die in der Resolution vorgeschlagene Konferenz für Anfang Oktober nach London zu berufen. —

### Die Ausfuhrabgabe bleibt.

In unserer gestrigen Nummer hatten wir eine Nachricht gebracht, derzufolge nach einer Note der Garantiekommision die Ausfuhrabgaben wegfallen sollen. Wir hatten von Anfang an Zweifel über die Richtigkeit dieser Nachricht gehegt, da die Garantiekommision nicht beauftragt sein kann, eine Abänderung der englischen und französischen Gesetze aus sich selbst heraus zu bestimmen. Wie sich jetzt herausstellt, beruht die Meldung auf einem Uebersetzungsfehler.

Die Garantiekommision gibt deshalb folgende Be-

rhichtigung: Die deutsche Regierung hat auf die Unzutraglich-

keiten hingewiesen, die in ihrer Politik durch die Tatsache

entstehen könnten, daß die Zollstrafmaßnahmen für die

Sicherstellung der Zahlungen in Anspruch genommen werden.

Wesentlich dieses Punktes hat das Garantiekomitee das Mittel

bestimmt, durch welches die von der deutschen Regierung

bestimmten Unzutraglichkeiten vermieden werden können, ohne

daß dabei die Inanspruchnahme des Zollstraftrags für die Sicher-

stellung der Zahlungen aufgegeben wird.

Die deutsche Regierung hat gleichermaßen den Weg

fall der Erhebung der 20prozentigen Exportabgabe

verlangt. Das Garantiekomitee hat sich ausdrücklich das

Recht vorbehalten, die Erhebung dieser Ab-

gabe zu fordern, um die für die Zahlungen notwendigen

Devisen zu erlangen, wenn die andern Mittel zur Beschaffung

dieser Devisen nicht genügen.

Diese Berichtigung besagt also das gerade Gegenteil

dessen, was die durch den Uebersetzungsfehler entstellte Nach-

richt brachte. Die deutsche Regierung hat die Auf-

hebung gefordert, die Garantiekommision hat sich jedoch

das Recht vorbehalten, ihre Durchführung zu bestimmen.

Es bleibt also bei der Abgabe von 26 Prozent auf die

deutsche Einfuhr.

### Die Versorgung der Reichswehr.

Sie bildete den wichtigsten Inhalt der Reichstags-

debatten am Montag. Vorhergingen einige andre Erörterungen,

wie aus dem folgenden Bericht ersichtlich ist:

Das Gesetz über die Abwicklung der Kriegsgel-

deckschaften sowie das Gesetz über den Uebergang der Wasser-

straßen von den Ländern auf das Reich wird ohne Ausdrück

in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Bei der dritten Lesung des Militärernährungsgesetzes wird

nach der Berichterstattung des Abg. Andre die Abstimmung vor-

läufig ausgeführt.

Es folgt

#### Der Haushalt der Marine.

Abg. Kubik (Unabh. Soz.): Die Kriegsmarine hat keine

Erfolgsberechtigung mehr. Das wird selbst in sogenannten

nationalen Kreisen anerkannt. Zum Küstenschutz ist die

Meinung von Hollmann und andern Autoritäten nicht notwen-

dig. Zudem stellen die Marinebehörden immer weitergehende

Ansprüche. Der Verwaltungsapparat ist unglaublich groß, er

umfaßt 4300 Personen. Die Verwaltungskosten aller Städte

Abg. Dr. Cremer (Dt. Sp.): Der Umbau dieser Zentrale zu

einer Organisation wie wir sie brauchen, muß von Grund auf

erfolgen; sie ist dem Reichsministerium des Innern anzuge-

hören. Wir fordern die Auflösung der Zentrale für Heimatdienst

zum 1. Oktober.

Abg. Mumm (Dt.-natl.) fordert an Stelle der Zentrale für

Heimatdienst eine über allen Parteieninteressen und nur den Inter-

essen des Staates dienende Organisation. An einer solchen Reichs-

zentrale müssen alle Parteien mitarbeiten können.

Abg. Soltmann (Soz.): Keine der Parteien wird, wenn sie

kritisch die Sache betrachtet, bei dieser Zentrale alles in Ordnung

finden. Abg. Cremer begründet seine Forderung nach Aufhebung

der Zentrale mit Sparmaßnahmsrücksichten. Er berichtigt, daß es sich

hier um einen Friedensdienst handelt; während des Krieges, als

Herr Cremer im Pressedienst der Armee tätig war, wurden für

Propaganda ganz andre Summen ausgegeben. Das Urteil der

Franz Wurm kann nur auf eine lüdenhafte Kenntnis der Tats-

achen zurückzuführen sein. Gerade während des Kapp-Putsch

haben viele Beamte des Heimatdienstes ihre Haut für die Re-

gierung zu Markte getragen. In dieser Zeit wurde eine ganze

Million für Propagandadrucksachen im Sinne der Verfassung aus-

gegeben. Es sind Anhänger aller Parteien für die Zentrale

tätig. In leitender Stellung ist nur ein Mitglied der Unabh-

hängigen Partei, der Landrat in Erfurt, tätig. Als Revolutions-

minister hat Herr Rosenfeld ebenfalls nicht gegen die Aufklärung

arbeit der Zentrale demonstriert. Die Zentrale für Heimatdienst

muß zu einem brauchbaren Instrument gegen jeden gewalttätigen

Umschwung ausgebaut werden und unter ständiger parlamentarischer

Kontrolle stehen, weshalb ihm ein parlamentarischer Beirat bei-

zugeben ist. Wir fordern die Beibehaltung der Zentrale in ab-

geänderter Form nach den Wünschen des Ausschusses.

Die Abstimmung über den Haushalt wird wegen Beschluß-

unfähigkeit des Hauses zurückgestellt.

Angenommen wird eine Entschlieung auf Vorlegung einer

genauen Aufstellung der in den Auslandskorrekturen

tatsächlich tätigen oberen und mittleren Beamten.

Der Antrag zum Haushalt des Reichstags wird ohne Aus-

sprache angenommen.

Ebenso in dritter Lesung das Gesetz über die Ver-

forzung der vor dem 1. August 1914 aus der Wehrmacht aus-

geschiedenen Militärpersonen.

Es folgt die zweite Beratung des

#### Fernsprechtgebühren-Gesetzes.

Ein Zentrumsantrag auf Wiederherstellung des vom Ausschuss

gestrichenen § 9 des Fernsprechtgebühren-Gesetzes wird ange-

nommen, sowie die ganze Vorlage in zweiter und dritter Lesung,

ebenso eine Entschlieung betr. die Aufhebung der öffentlichen

Fernsprechtstellen auf Gütern, soweit kein öffentliches Interesse

vorliegt.

Es folgt die zweite Lesung des

#### Wehrmacht-Verforgungsgesetzes.

Abg. Karsten (Unabh. Soz.): Wir beurteilen den Mili-

tarismus, weil er die Quelle der Gegenrevolution und des chaoti-

schsten Kadegedankens ist. Wir lehnen dieses Gesetz entschieden

ab. Die Gehalte der Offiziere und Mannschaften sind ohnehin

schon hoch genug. Nach 10jähriger Dienstzeit erhalten die Offi-

ziers sogar eine auskömmliche Pension. Das Reich muß im

3. Jahre nach der Entlassung allein 300 Millionen Mark für die

entlassenen Mannschaften aufbringen. Die Begründung, daß

während der 12 Jahre den Reichswehrangehörigen im zivilen

Leben andre Fortkommensmöglichkeiten zugute kommen könnten,

ist vollkommen haltlos. Mit diesem Gesetz wird ein großes so-

ziales Unrecht begangen. Die entlassenen Mannschaften haben

bei Erwerbslosigkeit ebenfalls wie die Arbeiter nur Anspruch

auf Arbeitslosenunterstützung. Wenn man aber solche Ansummen

für Militärpersonen fordert, so haben wir noch ein weit größeres

Recht für Leute, die im Arbeitsprozess zugrunde gegangen sind,

demenstprechende Unterstützungsmittel zu verlangen.

Abg. Wetters (Komm.): Das ganze Gesetz spricht der

Erklärung der Regierung, daß kein Geld vorhanden sei, Sohn.

Wir lehnen dieses Gesetz ab.

Reichswehrminister Dr. Gessler: Ich verstehe zwar den

grundsätzlichen Standpunkt der Redner. Kann ihn aber nicht

billigen. Wir wollen ein Heer aus denselben Gründen, aus

denen es die Herren drüben nicht wollen. Es ist nicht richtig,

daß wir die Verforgung der Mannschaften nur als Köder auf-

genommen haben. Der Offizier muß sich auf 25 Jahre, Unter-

offizier und Mann nur auf 12 Jahre verpflichten. Daß ein

Leutnant mit 10 Jahren ausscheidet, kommt nur bei Krankheit

oder Missteuung in Frage.

Abg. Kaiser (Soz.) beantragt, daß die Verforgung bei

Beschädigungen schon dann einzutreten soll, wenn sie während

der Dienstzeit entstanden sind. Bedingung ist, daß sie während

der Dienstzeit und innerhalb 4 Wochen nach Ausbruch der Krank-

heit gemeldet wird. Die Beweislast, daß es sich um keine Dienst-

beschädigung handelt, muß den Militär treffen.

Abg. v. Gallwitz (Dt.-natl.): Der sozialdemokratische Antrag

ist im Interesse der Gerechtigkeit und mit Rücksicht auf das Ver-

forungsgesetz nicht annehmbar.

Abg. Andre (Zentr.): Die vierjährige Frist bedeutet gegen-

über dem Reichsverforgungsgesetz, das für Anmeldung von An-

sprüchen eine zweiährige Frist gewährt, eine Schädigung.

Abg. Koch (Soz.): Nicht um die Ausschließung des Rechts-

anspruchs handelt es sich, sondern um die verschiedene Beweislast

vor und nach der Frist.

Der Antrag wird gegen die Stimmen der sozialistischen Par-

teien abgelehnt.

Abg. Meier (Zwickau, Soz.) beantragt die Uebergangsge-

bühnisse in Höhe von drei Vierteln des Jahreseinkommens nur

für 1 Jahr zu zahlen. Es wäre eine ähnliche Bestimmung wie

im Reichsverforgungsgesetz zu wählen gewesen, wo zwar kein An-

spruch auf Uebergangsgebühnisse, aber eine Möglichkeit der Be-

willigung gegeben ist. Man kann den Entlassenen, die inzwi-

schon eine auskömmliche Stellung in Privatbetrieben ge-

fundet haben, nicht noch 3 Jahre lang eine Abfindung geben.

Abg. v. Schöb (Dt. Sp.) begrüßt, daß der Ausschuss die

Kann-Vorschrift über die Erteilung des Zivildienstscheins in eine

Muß-Vorschrift verwandelt hat. Die Uebergangsgebühnisse

sollte man auf keinen Fall kürzen.

Der Antrag wird gegen die Stimmen der sozialistischen

Parteien abgelehnt.

Ein deutschnationaler Antrag, daß außer einmaliger

Uebergangsbeihilfe, Umzugsentschädigung und Sterbegebüh-

nissen auch Geld und Gelbeswert bis zum Betrag der Beihilfen

nach bis zu 3 Monaten nach ihrer Auszahlung unpfändbar sein

sollten, wird mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien an-

genommen.

Die Sozialdemokraten beantragen ferner, daß denjenigen

Offizieren ein lebenslängliches Ruhegehalt nicht gewährt werden

soll, die nach 10 Jahren wegen unzureichender Dienstbefähigung

entlassen werden.

Abg. v. Schöb (Dt. Sp.): Durch die Anwendung dieses An-

trags würden wir die alte Majoratsidee wieder einführen. Alle

Offiziere würden sich dann ärztliche Atteste ausstellen lassen. Die

Linie fürchtet, daß die Oberste Heeresleitung sich durch diese Ein-

richtung eine Offiziersreserve für den Kriegsfall bilden will.

Abg. Kaiser (Soz.) begründet den Antrag: Die Zahlung des

Ruhegehalts für als tauglich entlassene Offiziere können wir nicht

billigen. Aller Voraussicht nach wird ein Offizier, der z. B. eine

Förderung nicht annimmt, von seinen Vorgesetzten als dienstun-

fähig erklärt und der Staat muß das Ruhegehalt für diesen Offi-

zier zahlen. Ist ein Offizier für eine höhere Stelle ungeeignet,

dann soll man ihn in der bisherigen belassen.

Reichswehrminister Dr. Gessler: Der Friedensvertrag hat

die Stellung des Offiziers völlig verändert. Bei Entlassungen

kann ich mich nur an den Dienstvertrag halten. Unter allen

Umständen muß die Möglichkeit der Disziplinierung von Offi-

zieren auch weiterhin gegeben sein, ebenso müssen wir Hand-

haben besitzen, um einen Offizier entlassen zu können, ohne daß

er sich direkt eines Vergehens schuldig gemacht hat. Wer für

Gleichberechtigung des Untergebenen und für unabhängige Den-

kart des Offiziers ist, muß gegen den sozialdemokratischen Antrag

stimmen.

Der Antrag wird gegen die Stimmen der sozialistischen

Parteien abgelehnt.

Zu § 54a, der die einmalige Uebergangsbeihilfe für Offi-

ziers bis zu Dienstgraden mit Hauptmannseinkommen vorsieht,

liegt ein sozialdemokratischer Antrag auf Streichung vor. Der

Antrag, der damit begründet wird, daß es nicht gerechtfertigt ist,

Offizieren eine derartige Beihilfe zu gewähren, die Mannschaften

vorenthalten ist, wird abgelehnt.

Ein Zentrumsantrag, daß auch für Offiziere die einmaligen

Gebühnisse 3 Monate nach der Auszahlung unpfändbar bleiben,

wird angenommen.

Damit ist die zweite Lesung beendet, die dritte Lesung

findet am Dienstag statt.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes über religiöse

Kindereziehung.

Abg. Leicht (Bayr. Sp.) äußert einige Bedenken.

Das Gesetz wird gegen die Stimmen der Bayr. Sp. in

zweiter und dritter Lesung in der Fassung des Rechtsausschusses

verabschiedet.

Das Haus vertagt sich auf Dienstag 1 Uhr: Anfragen, Kleine

Vorlagen, Reichstagsrats, Wehrmacht-Verforgungsgesetz.

Schluß 7 Uhr.

### Die Neuordnung der Invalidenversicherung.

Im Sozialen Ausschuss des Reichstags wurde am

Montag die Neuordnung der Leistungen und der Beiträge in der

Invalidenversicherung beraten.

Ein Antrag Koch (Soz.) und Genossen fordert die Bildung

der Lohnklassen nach der Höhe des Jahresarbeitsverdienstes wie

folgt: Klasse 1 bis zu 1000 Mark, Klasse 2 von 1000 bis 3000

Mark, Klasse 3 von 3000 bis 5000 Mark, Klasse 4 von mehr als

5000 Mark bis zu 7000 Mark, Klasse 5 von mehr als 7000 Mark

bis zu 9000 Mark, Klasse 6 von mehr als 9000 Mark bis zu 12 000

Mark.

### Kleines Feuilleton.

#### Die städtischen Theater im Jahre 1920/21.

II

##### Bühnen-Theater.

Der Kaiserjubiläum am Bräutigam, der seine Forten am

1. September 1920 mit Strindbergs Kommerziell „Schleier-

haugen“ öffnete und am 31. Mai mit Kellers Schauspiel „Das

Jaunenopfer“ schloß, brachte an 211 Abenden 22 Aufführungen

heraus, das heißt einen Durchschnitt von 15 Aufführungen

des Reichstheaterjahres. „Schleierhaugen“ und „Jaunenopfer“

und schließlich war der Bräutigam, denn es gelangen in der

abgekauften Spielzeit 36 Stücke der verschiedensten Gattung

zur Aufführung, und zwar neun Lustspiele, acht Schauspiele, sechs

Tragödien, vier Komödien, drei Possen, drei Dramen, eine

Operette, ein Lustiges Spiel, ein Ballet, eine komische Oper, eine

Oper mit Gesang, ein dramatisches Spiel, ein Kommerziell, ein

komisches Possenspiel und ein Trauerspiel. Größtenteils muß Ver-

dienst sein, daß die Jubiläum des Theater verschiedenen Festen

Verdienst zur Verforgung stellte, unter andern auch dem Arbeiter-

fest vor „Arrange. „Der Barbier von Sevilla“, komische Oper

von Rossini, und „Das Amalthea“, Schwank von Sireter, brochten

es auf je sechs Aufführungen, die Kaiserliche Hoftheater mit

„Robert und Bertram“, „Der fünfte Tag“, Lustspiel von Schan-

ger und Reitz, „Die Nacht“, phantastisches Spiel von Unger,

„Familie Hamemann“, Schwank von Reimann und Schwarz,

„Lorenz“ je fünfmal heraus. Vier Aufführungen erreichten

„Schleierhaugen“, Kommerziell von Strindberg, „Charis

Land“, Schwank von Branden-Hornes, „Die Hofkassantin“,

Volksstück mit Gesang von Grotz, „Das Postamt“, ein Bühnen-

weckspiel des indischen Dichters Tagore und „Lor und Lob“ von

Gerhart Hauptmann. Die folgenden neun Stücke mußten sich mit je

zwei Aufführungen begnügen: „Der Widerspäh“, Diebstahl

von Hauptmann, „Der Mann“, Lustspiel von Schmidt,

„Gutwille“, Drama von Hauptmann, „Die Strand-

wache“, Lustspiel von Weder, „Die Kaffeebohne“, Schauspiel von

Schubert, „Heimat“, Schauspiel von Schubert, „Wilts

Wurm“, ein heiteres Familienstück von Reimann und Schwarz,

„Kochmann als Erzieher“, Komödie von Otto Ernst, und „Der

Wald der Schwärmer“, Schwank von Franz und Paul von

Schubert. Bei zwei Aufführungen brochten es die zwölf nach-

benannten Stücke: „Das Gesetz

Markt, Klasse 7 von 12 000 Mark bis zu 15 000 Mark, Klasse 8 von mehr als 15 000 Mark. Der Regierungsvertreter führte aus, daß seitens der Regierung gegen die Heraushebung der Lohnklassen über 9000 Mark und die damit verbundene notwendige Erhöhung der Beiträge im Interesse der Arbeitnehmer und Arbeitgeber sowie unseres Wirtschaftslebens nach wie vor ernste Bedenken bestehen. Da aber sowohl ein Vertreter der Arbeitnehmer im Ausschuss als auch der Reichswirtschaftsrat dem zugestimmt haben, ist die Regierung nicht in der Lage, eine völlig ablehnende Haltung einzunehmen. Der sozialdemokratische Antrag wird angenommen.

Als Beiträge wurden festgesetzt in den Lohnklassen 1 bis 8: 3,50, 4,50, 5,50, 6,50, 7,50, 9, 10,50 und 12 Mark.

Angenommen wurde ferner ein unabhängiger Antrag, wonach als Beitragswoche der Klasse 2 (anstatt der Lohnklasse 1, wie es im Regierungsentwurf vorgesehen ist), ohne daß Beiträge entrichtet zu werden brauchen, die vollen Wochen angerechnet werden, in denen der Versicherte in Mobilmachungs- oder Kriegzeiten militärische Dienstleistungen verrichtet hat oder wegen einer Krankheit zeitweise arbeitsunfähig und nachweislich verhindert gewesen ist, seine Berufstätigkeit fortzusetzen. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß es sich hierbei um künftige militärische Dienstleistungen handelt, während für die früheren Kriegsteilnehmer die Uebergangsbestimmungen des Gesetzes gelten.

Der Gesetzentwurf über die Änderung der Invalidenversicherung wurde im übrigen gemäß der Regierungsvorlage vom Ausschuss angenommen.

## Unregelmäßigkeiten in der Reichsgetreidestelle.

Vor einigen Tagen ist, wie wir mitteilen, der Abteilungsleiter in der Reichsgetreidestelle Karl West in Berlin-Wilmersdorf, Paulsbörner Straße 21, verhaftet worden. Es werden jetzt folgende Einzelheiten mitgeteilt:

West war bereits seit 2 Jahren in der Reichsgetreidestelle beschäftigt, als im März d. J. bei der Buchstelle des Polizeipräsidiums eine Anzeige gegen ihn wegen Bestechlichkeit einlief. Durch die polizeilichen Nachforschungen wurde festgestellt, daß West zusammen mit dem ihm befreundeten Kaufmann Ludwig G. Schmidt aus der Kurfürstenstraße 121 eine Einfuhrgenehmigung für 450 Tonnen Auslandsmehl gefälscht hatte. West gab auf dem Einfuhrschein an, daß die Ware für die Deutschen Mälinfarbendfabriken bestimmt sei. Die Deutschen Mälinfarbendfabriken haben jedoch niemals einen Auftrag erteilt, ihnen eine Einfuhrgenehmigung für Auslandsmehl zu beschaffen. Bei der leitenden Stellung, die West einnahm, gab der Reichsgetreidestelle für Ein- und Ausfuhr, ohne die Einfuhrgenehmigung näher zu prüfen, seine Zustimmung. West und Schmidt wurden dann verhaftet. West werden noch eine Reihe weiterer Fälschungen zur Last gelegt, doch ist es bisher nicht gelungen, sie nachzuweisen.

Die Aufdeckung dieser Unregelmäßigkeiten bei der Reichsgetreidestelle hat einen Erlaß des Reichsernährungsministers zur Folge gehabt, nach dem jetzt alle Einfuhrgenehmigungen, die in den letzten Jahren für private Sendungen erteilt worden sind, einer strengen Nachprüfung unterzogen werden sollen.

## 18 Geschütze gestohlen!

In der Nacht vom 6. auf 7. Juni sind, wie unserm Siegenener Parteiblatt mitgeteilt wird, auf dem Truppenübungsplatz Rixdorf 18 Geschütze, die zur Vernichtung bestimmt waren, gestohlen worden. Vier schwere Feldhaubitzen (10 Zentimeter) und 14 Feldkanonen mit Proben.

Die Meldung über den Diebstahl stammt aus der amtlichen Mitteilung der Eisenbahnbehörde. Der Abtransport der Geschütze, zu dem eine ganze Anzahl Mannschaften und Pferde gebraucht worden sein muß, ist angeblich von niemand bemerkt worden.

Es handelt sich dabei nicht um den einzigen Fall dieser Art. In der Nacht zum 30. Juni haben etwa 30 Personen mit zwei Autos versucht, die vor dem Rixdorfer Friedhof aufgestellten vier Geschütze fortzuschleppen. Der Friedhofswächter, der darauf aufmerksam wurde, alarmierte die Polizei, und es gelang, drei der Täter festzunehmen. Einer davon ist der Hauptmann Rißler; der vierte war aber schon abgefahren und wurde später, in einer Schenke verhaftet, von Rixdorfer Parteigenossen aufgefunden.

Wie wir weiter dazu erfahren, ist im Falle Rixdorf Strafverfahren eingeleitet. Auch haben weitere Verhaftungen stattgefunden.

Auffallend bei der ganzen Sache ist nur, daß die Polizei erst dann vorgegangen ist, nachdem ein sozialdemokratisches Organ die Sache ans Licht gebracht hatte. Der Diebstahl war doch schon durch eine amtliche Mitteilung der Eisenbahnbehörde bekannt. Das verpatete Vorgehen wird dadurch in ein eigenartiges Licht gesetzt.

## Der Leipziger Prozeß.

Im Kriegsverurteilungsprozeß gab der Sachverständige Dr. Döhner sein Gutachten dahin ab, daß Crusius sowohl am 21. August als am 26. August der freien Willensbestimmung im Sinne des § 51 herabzuwürdigen war.

Der am 5. Verhandlungstag als Zeuge vernommene Hauptmann Voigt, der sich nachträglich gemeldet hat, hat als Ordnungsoffizier an der Schlacht bei Saarbürg teilgenommen und dabei festgestellt, daß aus einem Krupfeld einzelne Franzosen, die sich rot gezeichnet hatten,

unser Truppen von hinten beschossen.

Er hat den Eindruck, daß dies allgemeine Anweisung auf feindlicher Seite war. Mehrere Franzosen hatten später zugegeben, daß sie auf Befehl handelten.

Ingenieur Brühl, der die 2. Kompanie führte, war viel mit Crusius zusammen. Crusius sei bereits am Mittag des 20. August sehr niedergeschlagen gewesen, der Angeklagte habe die Vorstellung gehabt, daß er fallen werde. Obwohl der Zeuge verwundet war, hat er bis zum Nachmittag des 21. August am Gescheit teilgenommen. Ein Befehl, keinen Parton zu geben, hat ihn nicht erreicht.

Generalmajor Neubauer äußert sich hierauf über den gefallenen Major Müller. Dieser sei sehr still gewesen und konnte schwer zu einem Entschluß kommen. Der Sohn Müllers wurde in der Schlacht bei Saarbürg schwer verwundet. Die Nachricht hierüber erreichte Major Müller am 24. August, und es sei wohl möglich, daß Müller hierdurch den Muten Will verloren hat.

Der Sachverständige Dr. Sernau, Leiter der Irrenanstalt Alten bei Hannover, der den Geisteszustand des Angeklagten Crusius geprüft hat, gibt auf Grund der Zeugenausagen und auf Grund seiner früheren Erfahrungen mit Crusius seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß der Angeklagte eine

psychisch abnorme Persönlichkeit

ist, die durch besondere Ereignisse aus dem seelischen Gleichgewicht kommt und sich dann vorwiegend von Affektregungen leiten läßt und verstandesgemäßen Ermüdungen keinen Raum gibt. Crusius sei aber nicht als im allgemeinen geisteskrank zu bezeichnen. Für den vorliegenden Fall komme nur die Sachlage am 21. und 26. August in Betracht. Mit dem Gedanken an das

Erschießen der Verwundeten ging Crusius in die Offizierbesammlungen und wurde dadurch offenbar suggestiv beeinflusst, so daß er nicht in der Lage war, das, was er hörte, richtig aufzufassen. Daß eine derartige Wahneinbildungsmöglichkeit war, beweist der Umstand, daß auch Major Müller die Worte des General Stenger nicht verstanden hat. Die Psychose, die am 26. August zweifellos vorhanden war, ist nur allmählich erloschen. Bezüglich des 21. August sind nach Ansicht des Sachverständigen die psychischen Abnormitäten derart gewesen, daß sie die Annahme einer verminderten Zurechnungsfähigkeit rechtfertigen. Vom ärztlichen Standpunkt aus habe

Crusius nicht schuldhaft gehandelt.

Geheimrat Professor Dr. Bumke (Leipzig) als Sachverständiger erklärt die Tatsache, daß Crusius trotz der ihm festgestellten anormalen Erscheinungen im Feld geschickt worden ist, damit, daß Crusius ein „...er Pensionierung widersteht und einen großen Ehrgeiz hatte. Vor dem 21. August kann Professor Bumke einen Ausschluß der freien Willensbestimmung nicht als vorliegend annehmen, wenn auch die geistigen Fähigkeiten damals bereits sehr herabgesetzt waren. Eine verminderte Zurechnungsfähigkeit war aber am 21. August ohne Zweifel vorhanden. Für den Nachmittag des 26. August nimmt der Sachverständige Unzurechnungsfähigkeit an.

Der militärische Sachverständige, General der Infanterie außer Dienst Kuhl, führt aus: Die Bestimmung der Heeger Landkriegsordnung, ein Wehlofer, der die Waffen gestreckt habe, solle nicht getötet werden, sei nur als Richtlinie anzusehen. Abweichungen davon müßten als zulässig betrachtet werden, wenn die Erhaltung der eigenen Truppe in Frage komme und die Erreichung des Kriegszwecks anders nicht zu ermöglichen ist. Nach seiner Ueberszeugung kann es im äußersten Notfall wohl vorkommen, daß

Verwundete getötet werden müssen,

weil man sie nicht entlassen aber auch nicht im Rücken der kämpfenden Truppe lassen könne. Ein allgemeiner Befehl zur Tötung Verwundeter sei natürlich unzulässig. Am 21. August hat nach der Auffassung des Sachverständigen General Stenger keinen bestimmten Befehl gegeben, sondern nur allgemeine Uebersetzungen getan. Daß zwei Offiziere (Müller und Crusius) diese Uebersetzungen als Befehl aufgefaßt haben, kann der Sachverständige nur ihrer Erregung zuschreiben. Crusius hat offenbar geglaubt, den Befehl gehört zu haben und durfte vielleicht annehmen, daß er mit Rücksicht auf die besondere Lage berechtigt sei. Bedenken hätten ihm allerdings kommen müssen, und er hätte seinen Vorgesetzten, den Major Müller, fragen müssen, was er nicht getan hat. Ob Müller den Angeklagten Crusius beeinflusst hat, läßt sich nicht feststellen. Anzunehmen ist, daß Crusius am Morgen des 21. August sich in großer Erregung befunden hat. General Kuhl ist der Ansicht, daß eine dringende Notwendigkeit zur Ausführung des angeblichen Befehls nicht vorlag. Was das schwere Waldgefecht am 26. August anbelangt, so sei General Stenger zweifellos berechtigt,

ja sogar verpflichtet gewesen, die erforderlichen Anweisungen zu geben, also auch die, keine Gefangenen zu machen, oder wie seine Worte sonst gedeutet haben sollen. Keineswegs habe General Stenger damit die Anordnung geben wollen, bereits gemachte Gefangene zu töten. Die französischen Meltoyeurs hätten den Befehl gehabt, in den Unterständen der Schützengräben niemals einen lebenden Feind zurückzulassen, während auf deutscher Seite etwaige Häuten nur für besondere Fälle als zulässig erachtet wurden. Zu beurteilen wäre vom deutschen Standpunkt aus auf jeden Fall

das Erschießen bereits gefangengenommener Feinde.

Der Sachverständige hält es aber für begreiflich, daß nach den erlebten Aufregungen auch Offiziere den Befehl beizubehalten konnten. Bei Crusius müßte dies auch vom militärischen Gesichtspunkt aus angenommen werden.

Präsident: Wenn sich ein Mann hinter der Front scheinbar stellt, liegt dann eine Verurteilung vor, ihn zu töten?

Sachverständiger: Nur unter gegebenen Umständen, wenn ein Notstand vorliegt.

Oberreichsanwalt: Wären solche Kriegslisten erlaubt?

Sachverständiger: Nein

Damit ist die Beweisaufnahme geschlossen.

Das Plädoyer des Oberreichsanwalts.

Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer nimmt das Wort zu folgenden Ausführungen: Die Ententeliste wirft dem General Stenger vor, daß er am 21. und 26. August 1914 Brigadobefehle erlassen hat, den einen dahingehend, daß alle auf dem Schlachtfeld liegenden verwundeten Franzosen zu erschießen sind, den andern vom 26. August: „Gefangene werden nicht gemacht, Pardon wird nicht gegeben.“ Ich beschäufige mich zunächst mit dem 21. August. Ich bin überzeugt, daß General Stenger damals

den Befehl nicht gegeben hat.

General Stenger hat ausgesagt, es sei ihm gar nicht eingefallen, einen derartigen Befehl zu geben, denn es lag damals noch kein Anlaß vor. Auch die Zeugen wissen nichts von einem solchen Befehl. Major Crusius behauptet das Gegenteil. Ich vermag eine Brücke über die beiden Aussagen beim besten Willen nicht zu finden. Die Aussagen des Majors Crusius halte ich für objektiv unrichtig. Auch hinsichtlich des angeblichen Befehls vom 26. August sieht Dr. Ebermayer den Beweis als nicht geführt an. Was Major Crusius anlangt, so nimmt der Oberreichsanwalt an, daß er am 26. August den ganzen Tag unzurechnungsfähig gewesen sei und ihm der § 51 hier zugrunde kommen müsse. Es sei deshalb nicht notwendig, darauf einzugehen, ob Crusius am 26. August zwei Alpenjäger habe erschießen lassen. Wegen der Vorgänge am 21. August beantragt der Vertreter der Anklage, Crusius zu bestrafen, ihm aber mildernde Umstände zuzubilligen. Er beantragt eine

Gesamtkstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis.

Es folgen die Plädoyers der Verteidiger. Als erster nimmt Rechtsanwalt Dr. Fiska das Wort für Major Crusius. Wenn man sehe, daß auf Feindseite bisher nichts Geschehes gegen Leute ihrer Nation, die in gleicher Weise sich gegen das Völkerverbrechen der deutschen Kriegsverbrechen verhalten haben, so drängt sich die Frage auf, sind denn Kriegshandlungen, wie sie gegen das Völkerverbrechen verstoßen, sofern sie nicht aus Eigenmord begangen sind, gemeine Verbrechen? Was den vorliegenden Fall betrifft, so scheiden für mich die Ereignisse des 26. August völlig aus. Ich beziehe mich hier auf die Gutachten der ärztlichen Sachverständigen, die befunden haben, daß Crusius für das, was er an diesem Tage getan hat, nicht verantwortlich gemacht werden kann. Für den 21. August vermag der Oberreichsanwalt die Brücke zwischen dem, was Crusius ausgesagt hat und dem, was die übrigen Zeugen ausgesagt haben. Es muß angenommen werden, daß

Crusius sich hier geirrt hat,

aber ganz ohne Anhalt ist dieser Irrtum nicht. Zwei Zeugen haben befunden, daß von dem General Worte gefallen sind, wie man sich gegen schreiende Verwundete schütten kann. Es gibt kein Verbrechen, wegen dessen Uebertretung der Angeklagte bestraft werden kann. Selbst ein französischer Strafrechtsgelahrter hat sich dahin geäußert, daß das Reichsgericht zu vielen Freisprechungen kommen müßte, denn es fehle ihm an einem Gesetz, nach dem es Strafen verhängen könne.

Der zweite Verteidiger des Majors Crusius, Rechtsanwalt Dr. Simon, ergänzt die Ausführungen seines Mitverteidigers in tatsächlicher Beziehung.

In einem Schlusswort führt General Stenger selbst aus: Seit 6½ Jahren werde ich in der breitesten Öffentlichkeit

in dem ich sagen von der Presse der ganzen Welt mit der Bezeichnung „Kriegsverbrecher“ belegt. Es gereicht mir daher zur höchsten Vergnügung, hier vor dem höchsten Gericht des Deutschen Reiches mich verteidigen zu dürfen. Zu meiner Verteidigung kann ich vor Gott anführen: Ich habe niemals im Krieg etwas getan, was das Licht der Sonne zu scheuen hätte; ich habe militärisch niemals etwas befohlen, was nicht voll und ganz mit den völkerrechtlichen Grundsätzen in Uebereinstimmung steht.

Ich habe kein Verbrechen begangen,

die Welt hat mich zu Unrecht Kriegsverbrecher genannt. Hoch erhabenen Hauptes kann ich vor dem höchsten Gericht des Reiches sagen: Ich habe nichts im Kriege getan als meine Pflicht und Schuldigkeit gegenüber dem herrlichen deutschen Vaterland, gegenüber meinem Kaiser, dem Obersten Kriegsherrn, und im Interesse des Lebens der mir in den Schlachten anvertrauten tapfern deutschen Soldaten. (Zuruf: Bravo!)

Der Präsident erteilt die Beifallsbezeugungen mit der Bemerkung: „Die Worte werden jedenfalls dort, wohin sie gerichtet sind, auch ohne Ihren Beifall ihre Wirkung nicht verfehlen.“

Das Urteil wird am Mittwoch den 6. Juli, nachmittags 3 Uhr, verkündet.

## Das neue italienische Kabinett.

Dem bisherigen Schatzminister Bonomi ist es endlich gelungen, ein Kabinett zusammenzubringen. Es ist ein Kabinett der bürgerlichen Werten mit Unterstützung der katholischen Volkspartei (Popolari). Bismarck die Sozialisten diesem Kabinett Unterstützung gewähren werden, steht vorläufig noch nicht fest.

Der jetzt 48jährige Bonomi war Lehrer und Publizist. Er ist politischer Schüler des Sozialisten Ferrer. Unter Mussolini war er Redakteur des sozialistischen Zentralorgans „Avanti“ (Vorwärts). Er trat später mit andern, als die Partei „radikal“ wurde, aus der Organisation aus und gründete die Partei der Reformsozialisten, die auch bei Kriegsausbruch im nationalistischen Fahrwasser segelte. Im Jahre 1918 wurde Bonomi Minister der öffentlichen Arbeiten unter Boselli. Drei Jahre später hatte er dasselbe Amt unter Orlando.

## Verbandstag der Maschinen- und Heizer.

k. Karlsruhe, 2. Juli.

Die Generalversammlung tagte vom 27. Juni bis 2. Juli in Karlsruhe. Sie war von 60 Delegierten und drei Vorstandsmitgliedern besucht.

Der Geschäftsbericht des Vorstandes erstattete Verbandsvorsitzender Rebe (Berlin). Die Hauptaufgabe des Verbandes sei es gewesen, einen guten Verwaltungsapparat und eine starke Organisation zu schaffen. Die Stärke und Kraft der Gewerkschaften richte sich nicht nur nach der Mitgliederzahl, sondern auch nach ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung. Und diese sei bei dem Verband der Maschinen- und Heizer sehr groß. Bei manchen großen Kämpfen sei er das Rückgrat an der Wage gewesen. Der Streit um die Arbeitsgemeinschaft habe sehr nachgelassen. Der Austritt werde nur aus Unkenntnis der Dinge heraus und nur noch ganz selten verlangt.

In der Debatte wurde von mehreren Rednern der Austritt aus der Arbeitsgemeinschaft verlangt, da diese nur dazu dienen würde, die Profitswirtschaft der Unternehmer zu unterstützen. Der größte Teil der Delegierten war mit der Tätigkeit des Hauptvorstandes einverstanden. Der Streit der Berliner Elektrikalarbeiter und die Verordnung des Reichspräsidenten über das Streikverbot spielten eine große Rolle in der Aussprache. Bei der Abstimmung über die zum Geschäftsbericht gestellten Anträge fanden diejenigen, die Austritt aus der Arbeitsgemeinschaft verlangen, nicht die Unterstützung des Verbandstages. Der Vorstand wurde beauftragt, dahin zu wirken, daß die 48stündige Arbeitswoche festgesetzt wird. Ferner wurde einstimmig beschlossen, Schritte einzuleiten, um das Ausnahmegesetz bezüglich der lebenswichtigen Betriebe zu Fall zu bringen.

Allgemein wurde eine bessere Ausgestaltung des Verbandesorgans verlangt. Am 3. und 4. Verhandlungstag beschäftigte sich der Verbandstag sehr eingehend und lebhaft über die Frage „Verbandsorganisation oder Zentralverband“. Der Verbandstag nahm zu dieser Frage einstimmig eine Entschließung an, in der ausgedrückt wird, daß der Verbandstag in den Bestrebungen einer schematischen organisatorischen Umgestaltung der Gewerkschaften keinen Fortschritt erblickt. Die Gestaltung der Gewerkschaftsbewegung könne nicht gewaltam in andre Formen gezwungen werden. Die Generalversammlung fordert alle Funktionäre auf, jeder gewerkschaftlichen Verfalltätigung der Berufscollegen energisch entgegenzutreten.

## Notizen.

Weibliche Richter abgelehnt. Im Rechtsausschuß des Reichstags kam in der Montagssitzung die Frage der weiblichen Richter zur Sprache. Der sozialdemokratische Antrag auf Zulassung der Frauen zum Richteramt wurde mit Stimmengleichheit abgelehnt. Das Plenum des Reichstags wird nun zu entscheiden haben, ob das den Frauen in der Verfassung verbriefte Recht der Gleichberechtigung auf jedem Gebiet auch in den gerichtlichen Wirklichkeit werden soll oder nicht.

Das ist ganz was andres! Ueber den mit knapper Mehrheit vom Preussischen Landtag angenommenen sozialdemokratischen Antrag, daß beschäftigte Personen, auch ohne den ordentlichen Ausbildungszug zurückgelegt zu haben, zum Abschlussexamen zugelassen werden sollen, hat die reaktionäre Presse Fetermordio geschrieben. Jetzt meldet dieselbe reaktionäre Presse, daß Ditzler als ordentlich Studierender zu den Universitäten zugelassen werden sollen, auch wenn sie das Reifezeugnis nicht besitzen. Rastlos ist das „ganz was andres“.

Das Urteil der polnischen Kontrollkommission. Die polnische Kommission, die zur Kontrolle der Verhältnisse der polnischen Arbeiter nach Deutschland gekommen war, hat jetzt ihr Urteil dahingehend abgegeben, daß die polnischen Arbeiter des Ruhrgebietes keine Ausnahmebehandlung unterworfen seien. Sie hat festgestellt, daß keine Entlassungen, geschweige denn Ausweisungen stattgefunden haben.

## Depeschen.

München, 5. Juli. Der Kampf der Münchner Polizeidirektion gegen das sozialdemokratische Flugblatt „Bayer, wach auf“ wird mit aller Schärfe fortgeführt. Personen, die im Besitz von einigen Flugblättern gefunden wurden, sind wie Schwerverbrecher verhaftet und behandelt worden. Trotz alledem macht die Verbreitung des Flugblattes in Süddeutschland immer größere Fortschritte. Die Zeitungen bringen teilweise den Aufruf zu vollstänndigem Abdruck. Zustimmungserklärungen an den Gewerkschaften Auer laufen täglich aus dem ganzen Lande ein.

## Brand im Breslauer Haupttelegraphenamt.

Breslau, 5. Juli. Gestern Abend brach auf dem hiesigen Haupttelegraphenamt ein Feuer aus, das den Dachstuhl beschädigte. Der Drahtverkehr ist teilweise gestört.

**Meine Preise sind meine Reklame!**

Erst gelangen enorme Warenmassen zu schon bekannten populären Sonderpreisen zum Verkauf während des

# Saison-Ausverkauf

## Kaufhaus Michaelis Ratswageplatz 1/2

Einige besonders günstige Angebote:

Damenhemd schiefelstich	16.95
Damen-Reformhemd mit Langsette	22.50
Beinkleid offen und geschlossen, mit Langsette	19.95
Unterröck mit reicher Stickerei	39.75
Untertaille Seidentuch, mit Stickerei	9.75
Bettbezug mit 2 Kissen, bunt geblickt	95.00
Bettbezug mit 2 Kissen, weiß	69.50
Handtuchstoff Gerstenkorn, mit bunter Rante	6.95
Bunte Taschentücher blau, braun, rot	3.75
Korsett grau Kiesel, mit Langsette	13.75
Korsett blauweiß gestreift, mit Langsette	19.75
Frauenhemd doppelseitig gewandt, Seidenstich	27.50
Männerhemd doppelseitig gewandt, weißblau gestreift	29.75
Männerhemd prima Schlofferchenhemd	42.50
Wiener Schürze blauweiß gewandt	10.50
Teeschürze aus Seide, mit Stickerei	10.50
Blusenenschürze farbig gestreift	23.50
Wapenschürzen in verschiedenen Streifen	13.25

### Gelegenheitskauf

1 Posten Strickjacken 95.00  
in Größe, verschiedene Ausführungen

Nur solange der Vorrat reicht! Mengen-Abgabe vorbehalten!  
**Ausverkaufs-Sonderangebote in Baumwollwaren und Wasch- und Kleiderstoffen**

Wäschestoffe für alle Zwecke geeignet, 60 cm breit Meter	5.40
Robnessel kräftige Ware, ca. 80 cm breit Extrapreis Meter	7.75
Linen für Bettbezüge ca. 55 cm breit	8.25
Hemden-Barchent weißblau gestreift, zwei-seitig geräumt	6.95
Bettzeug geblickt, bedeutend herabgesetzt	8.90
Körperbarchent weiß, für Hemden u. Jacken extra gut	10.50
Hemden-Barchent Schlofferstücken, schwere Körperware	13.50
Bettzeug kariert, hell und dunkel gemustert, besonders preiswert	12.50

#### Extra-Angebot!

Bettsatin weiß, mit Bandstreifen, 60-70cm breite Anstichlöcher, 130 cm breit	19.50
Lakenowas 155 cm breit, vorz. in Wäsche u. Gebrauch Sportw. Nr. 27	27.50

Perkal für Oberhemden und Sportblusen, 80 cm breit	13.50
Kadett für Stranden-Anzüge u. Blusen, weißblau gestreift, extra breit	10.50
Schürzenwand kräftige Ware, ca. 90 cm breit, bedeutend ermäßigt	9.25
Kleiderdruck echt blau, verschiedene Muster	9.95

1 Posten Kinderstiefel prima Lederstiefel mit Größe 32	49.50
--	-------

1 Posten Kinderstiefel prima Oberleder Größe 31 bis 35 29.50 27 bis 30	69.50
--	-------

1 Posten Kinderstiefel prima Kinderstiefel Größe 23 bis 26 34.50	
1 Posten Kinderstiefel Größe 18 bis 20 29.50	

Serie I Herren- u. Damenstiefel u. Damenhalbschuhe in Leder, 1. Klasse, 1. Klasse, 1. Klasse, früher 2. Wert bis 100.00 jetzt nur 99.75	
---	--

Serie III Krause Herren- und Damenstiefel in Segant und Oberleder jetzt nur	169.50
---	--------

1 Posten Damenhalbschuhe sehr moderne Form	69.50
1 Posten braune Damenhalbschuhe moderne Formen und Farben	149.50

Dirndlstoffe in verschied. Ausführungen und Must., bedeutend unter Preis	8.95
Kräuselstoffe gestreift u. glatt, hell u. dunkel, früherer Preis Nr. bis 19.75 jetzt Nr.	9.75
Krepeline mit Streublumenmuster Extrapreis Meter	11.95
1 Posten Voiles hell und dunkel gemustert, Niederst auf den früh. Wert Meter jetzt	15.50
Frotte in allen mod. Farben, ca. 120 cm breit, beste Qualität, weit unter Preis Meter	39.50
Kleiderstoff schwarzweiß kariert, doppelt-breit	13.75
Kleiderstoffen einfach breit, in schönsten Mustern	14.50
Mantelstoff 130 cm breit, schwere Qualität blau und braun, ausnahmsweise Meter	29.50
Voile 120 cm breit, in schönen Farben	19.75
Schleierstoff weiß gestickt	21.50
Blusen- u. Kleiderstreifen besonders preiswert	18.50
Voll-Voile-Volants reich gestickt	39.50

Weitere Extra-Angebote aus allen Abteilungen sind auf Tischen ausgelegt!

1 Posten braune Kinderstiefel prima Kind- u. Knabstiefel Gr. 27 bis 35	59.50
--	-------

1 Posten braune Kinderstiefel 18 bis 22 Größe 31-35 109.50 27-30 99.50 23-24 49.50	39.75
--	-------

Frauen-Halbschuhe schwarz, Nindieb, 69.50 Frauen-Arbeitsstiefel (schm. Nindieb, 74.50 Arbeits-Laschechuhe la. dr. Nindieb, 129.50	
---	--

Serie II Herren- u. Damenstiefel u. Damen-Halbschuhe in Leder, 1. Klasse, 1. Klasse, 1. Klasse, früherer Preis bis 200.00 jetzt nur	129.50
---	--------

Serie IV Damen-Lackstiefel und Damenstiefel mit Lackstapfen und Oberleder-Einsatz, Seidenschiff früher 395.00 jetzt nur	149.50
---	--------

1 Posten weiße Leinen- u. Seiden- und Baumwollschuhe für Damen	49.50
1 Posten Segeltuch- u. Sandalen mit Lederbändern	15.50

Unterpreis-Angebote in Damen- und Kinder-Konfektion

Kostümröcke in allen Arten Serie 3 29.75 Serie 2 25.00 Serie 1	9.75
Eolienne-Rock gute Qualität, in allen Formen	149.00
Vollbluse weißbunt gestickt	19.75
Vollvoilebluse farbig	29.50
Vollvoilebluse weiß, reich gestickt	49.75
Vollbluse mit eleg. Handbohrsaum oder mit reicher Handarbeit	69.50
Voile-Jabotblusen mit reicher Pflaster- u. Garnitur	38.50
Vollkleid farbig gestickt	34.75
Wachmusseln-Kleid in verschiedenen Ausführungen	49.75
Vollkleid weiß mit farbiger Stickerei	59.75
Dirndkleid in vielen Farben und Formen	39.75
Kleid, reine Wolle, mit Treffeineinsatz	129.50
Covercoat-Regenmäntel bedeutend ermäßigte Preise	149.75

#### Sonderangebot!

1 Posten Federrüschen 12.75  
einfarbig und bunt, zum Ausschneiden, pro Stck Sportpreis

Sommerkindermäntel in einfarbigen u. karierten guten Stoffen, fast zur Hälfte des früheren Preises, Länge 45	64.50
--	-------

Kinderkleider verschiedenste Sacharten, weit unter Selbstkostenpreis, Dirndlkleid Bg.	29.50
---	-------

**Fußbodenöl**  
starkbindend, geruchlos, nicht schmierig  
**Kilo 6 Mk.**  
jedes Quantum, Flaschen leihweise.  
Erwin Prange, Berliner Str. 21

**Billige Möbel**  
Eichenschrank 120.00  
Schrank 100.00  
Küchenschrank 150.00  
Garten 120.00  
Wohnzimmer 100.00  
Küche 120.00  
Büro 100.00  
Jentsch, Breitenweg 134

Allen denen, welche es  
**Leinwandpflanz**  
**Umwandlung**  
Leinwand in Baumwollstoffe  
Jentzsch, Breitenweg 134

Umschreiben von Häften für Damen  
Herrn schnell u. preiswert  
**Lina Badelt**  
Ulvestedter Straße 26  
Das kommunistische Manifest  
von Georg Engel und einem  
Bortrupp von Karl Rautsky  
Preis Nr. 2.40  
empfehlen  
Buchhdl. Volkstimme  
Gr. Mühlstraße 3.

**Pantoffelfabriken.**  
In unschätzbarem Anfall liefert:  
In. leichte liffierte Unterleiderpalte und sehr leicht wiegende extra breite prima Barchlederseiten zu billigsten Tagespreisen.  
**Meyer Michaelis, Lederhandlung,**  
Magdeburg, Große Marktstraße 16.  
(Gegebet 1944.) 1940

**Gold und Silber (Bruch)**  
kauft  
**Hermann Severin**  
Königsplatz 12.  
Uhren = Brillanten = Schmuck

**Bandwurm**  
25 Spul- und Madenwürmer  
entgegen dem Glauben die besten Gäste. Der Mensch wird  
schonend, schnell, leicht und schmerzlos befreit. Die  
neue Formel und Methode, Magen- und Darmreinigung  
ohne sonstige Personen mit. Jeder in den meisten Fällen  
im Eingeweide-Bereich, erkennen aber ihre Anwesenheit nicht.  
Denn sie keine Schmerzen verursachen, keine fe. dagegen  
stark unangenehm. Auskunft gegen 1 Mk. in Briefmarken.  
Bismarckstr. Wismar-Rose, Hamburg 21 a 68.

**Der neue Tarif**  
kann auf die Dauer die Lebenshaltung nicht verbessern. Hierzu kann ihnen auf eine  
gehobene Stellung und zu dieser nur eine gründliche Fachbildung verhelfen. Diese erwerben  
Sie sich am schnellsten ohne Lehrer und ohne Berufsvorbereitung durch das Selbstunterrichts-  
system Karack-Hochfeld auf allen Gebieten der Elektrotechnik, des Maschinenbaues, Bau-  
gewerbes, der Installation, des Berg- und Hüttenwesens, Eisenbahnwesens, Kunstgewerbes  
und Handwerks, für Kaufm. Angestellte durch den techn. geb. Kaufmann der Maschinenbau-,  
Elektrik-, Bau- und Installationsbranche. Fehlende Schulbildung, Examen od. Prüfungen,  
Sparen ermöglicht die berühmte Selbstunterrichtsmethode Karack. (Jahrbuch 5 Dr.,  
22 Prof. hoch. Lehranstalt.) Parabolischer Brief, Fernunterricht. Tausen Sie uns Ihre Wünsche  
mit, geben Sie Stand und Beruf an, damit wir Ihnen ausführl. Prospekt übersenden können.  
**Rustinsches Lehrinstitut Abt. K, Potsdam.**

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 155.

Magdeburg, Mittwoch den 6. Juli 1921.

32. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 5. Juli 1921.

### Partei fest am 10. Juli.

Die Festteilnehmer versammeln sich zum Abmarsch nach dem Roten Horn an folgenden Stellen:

- Sudenburg am „Eiskeller“ 6.30 Uhr,
- Budau am Feuerwehrtor 6.30 Uhr,
- Altstadt Süd am Haffelbachplatz 7 Uhr,
- Altstadt Nord auf dem Jakobikirchplatz 7 Uhr,
- Wilhelmstadt an der Kirche (Goethestraße) 7 Uhr,
- Neue Neustadt am „Wintergarten“ 3/4 7 Uhr,
- Alte Neustadt am Sieberstor 7 Uhr,
- Lemsdorf am „Volksfreund“ 6.30 Uhr,
- Preker an Kornemanns Garten 7 Uhr,
- Cracau am „Elbgarten“ 7.30 Uhr,
- Friedrichstadt-Dessauer Straße am Willerrie-Denkmal 8 Uhr,
- Weserhäfen bei Hoffmeier 6 Uhr,
- Salble an der Kirche 6 Uhr,
- Fermerleben bei Siller 6.30 Uhr,
- Rothensee bei Bräubenou 6 Uhr.

### Der Marsch zum Roten Horn.

Der Abmarsch erfolgt pünktlich unter Vorantritt von Musikkapellen. Altstadt Süd nimmt Aufstellung in der Kaiserstraße. Es folgen Sudenburg, Lemsdorf und Budau. Der Zug marschiert durch die Kaiserstraße und bekommt an der Großen Münzstraße Anschluß an Wilhelmstadt.

Neue Neustadt marschiert Albeder Straße, Alneburger Straße Kaiser-Wilhelm-Platz und trifft dort Bezirk Altstadt Nord. Alte Neustadt marschiert Hohepfortstraße, Hohenhaufenring und bekommt Anschluß an Neue Neustadt am Kaiser-Dtto-Ring. Nord marschiert Gustav-Abolf-Strasse, Königstraße, Kaiser-Wilhelm-Platz. Der Zug marschiert Breiter Weg — Alter Markt. Rothensee schließt sich Alte Neustadt an. Am Alten Markt treffen sich sämtliche Bezirke und vereinigen sich zum Festzug nach dem Roten Horn.

Die Füge marschieren auf der rechten Straßenseite, damit Störungen vermieden werden. Die Teilnehmer werden gebeten, sich den Anweisungen der Ordner zu fügen, die durch Verbindungen kenntlich gemacht sind. Jeder Teilnehmer hat auch selbst auf Ordnung zu halten. Die Teilnehmerkarten sind sichtbar zu tragen.

Arbeiter, Beamte, Angestellte, Frauen und Kinder! Alle müssen am Festzug teilnehmen! Fahnen und Banner sind im Festzug mitzuführen. Teilnehmerkarten sind bei allen Vertrauensmännern, Kassierern, in der Buchhandlung Volksstimme und im Parteibureau zu haben.

### Skandinavischer Volkstanzabend.

Mit besonderer Freude werden bei allen Feiern der Arbeiterjugend die Volkstänze aufgenommen. Am 1. Mai ernteten sie bei ihrem Festspiel „Der Aufbruch“ für die Volkstanzabende reichen Beifall, so daß verschiedene Länze wiederholt werden mußten. Zum Partei fest wird die Arbeiterjugend ebenfalls wieder durch Volkstänze zum Gelingen des Festes beitragen. Die Arbeiterjugend bringt dem neuen Fest der Arbeiterjugend größtes Versehen entgegen. Gern kommt sie, wenn ihre Jugend ruft. Am 16. Juli veranstaltet nun der Ausschuss für sozialistische Kultur in der „National-Festhalle“ einen skandinavischen Volkstanz- und Wiederabend. 30 dänische und schwedische Arbeiter und Arbeiterinnen werden ihr Können zeigen. Der Arbeiterjugend ist einmal Gelegenheit gegeben, etwas Neues zu sehen und zu hören. Nehmt die Gelegenheit wahr und besucht zahlreich den skandinavischen Abend, eine Wiederholung kann nicht stattfinden. Der Vorverkauf ist jetzt schon ein sehr reger. Eintrittskarten zum Preise von 2, 3 und 4 Mark sind noch zu haben bei:

- Joh. Kunemann, Mittelstraße 7, S. 3 Z.
- P. Wolter, Klosterbergstraße 12, 2 Z.
- G. Eichholz, Westallogstraße 2, 2 Z.
- Willi Dies, Kurfürststraße 6.
- Otto Bauermeister, Fichtestraße 5, 1 Z.
- G. Luchampfer, Bahnhofstraße 49.
- August Dahn, Roggner Straße 80a.
- Otto Wen, Elsäßer Straße 18, 2 Z.
- R. Schulze, Söhlener Straße 11.
- G. Hebenroth, Hefstraße 9.
- A. Knappe, Rothersee, Windmühlenstraße 23.
- G. Holt, Fischertrugstraße 22.
- B. Bartisch, Gartenstraße Reform.
- P. Wagner, Genkner Straße 16.
- Dahlheim, Lützenstraße 20, S. 1 Z.
- Fr. Schulze, Adolfstraße 3.
- Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.
- Parteibureau, Große Münzstraße 3, 2 Z.
- Jugendsekretariat, Große Münzstraße 3, 2 Z.

### Mitteldeutsche Ausstellung.

Der Gedanke der Veranstaltung der Mitteldeutschen Ausstellung in Magdeburg im Jahre 1922 hat sich durchgesetzt. Ein Kapital von 3 1/2 Millionen Mark Garantiezeichnungen und eine innerhalb weniger Wochen erzielte Belegung aus dem ergiebigen magdeburgischen Interessentenkreis von etwa 40 Sonderpavillons und annähernd drei oder vier Hallen zu je 3500 Quadratmetern Bodenfläche sind die überzeugungsvolle Illustration dieser Tatsache. Außerdem steht die Ausstellungsleitung mit ungefähr 800 weiteren Interessenten in Verbindung, die die Ausstellung besuchen wollen und von denen die Einreichung der Anmeldung zum größten Prozentsatz erwartet werden kann. So sind in kürzester Zeit und unter den schwierigsten Verhältnissen recht bedeutende Erfolge erzielt worden.

Die allgemeine Werbung, die sich über ganz Deutschland erstrecken soll, ist zurzeit in Vorbereitung. Auch die Baufragen sind wesentlich gefördert worden. Unter andern dürften vermöglicher Kompensationen zwei große neue Hallen in der Aufbaueinführung mit Ausrüstung in einer Größe von 5000 bis 3000 Quadratmetern Bodenfläche entstehen. Die übrigen Hallen werden größtenteils in Holzkonstruktion mit Holzstahlgewölbedeckung ausgeführt werden. Der Bau der ersten Hallen wird sofort nach Beendigung des Volksfestes Mitte August dieses Jahres in Angriff genommen. Die auf dem Rote-Horn-Gelände bzw. in dessen unmittelbarer Nähe vorhandenen Gas-, Wasser- und Fernsprechleitungen genügen weitgehend den Anforderungen. Die Kanalisierung wird gleichfalls in nächster

Weise gelöst. Für die Zuführung von elektrischer Energie wird ein Anschlusskabel an das bestehende Kabelnetz über die Sternbrücke Rechnung tragen. Der Bezug von 1000 Ampere ist damit sichergestellt.

Nützlich hat die Ausstellungsleitung bei den Präsidien des Provinziallandtags, des Preussischen Landtags und des Reichstags auch Anträge auf staatliche Unterstützung für den Ausbau der wissenschaftlichen Abteilungen der Ausstellung und für die Durchführung einer großen Auslandspropaganda gestellt. Sehr erfreulicherweise haben sich daraufhin eine ganze Reihe von Abgeordneten bereit erklärt, für diese Anträge einzutreten. Zu guter Letzt sei noch erwähnt, daß die Mitteldeutsche Ausstellung keine Erwerbsgesellschaft im Sinne des Gesetzes ist. Eine Dividende gelangt an die Gesellschafter des Unternehmens nicht zur Ausschüttung. Ein verbleibender Reingewinn wird vielmehr bestimmungsgemäß dem Magistrat der Stadt Magdeburg zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke zugeführt.

Am kommenden Sonntag

## Partei fest auf dem Roten Horn.

- Die Arbeiterjugend führt „Spielmanns Schulb“ auf, 150 Personen.
- Die Arbeiterjugend veranstaltet Volkstänze.
- Die Kinder spielen Kinderreigen.
- Die Turner spielen Faust-, Fuß- und Rastball.
- Die Turner stellen Pyramidenbau.
- Die Sänger singen Massenschöre.
- Die Radfahrer führen Massencarven auf.
- Zwei Musikkapellen geben Konzert.

## Keiner fehle am Sonntag!

Jeder nehme am Festzug teil! Teilnehmerkarten à 1 Mark sind bei allen Vertrauensmännern, Kassierern, im Parteibureau und in der Buchhandlung Volksstimme zu haben.

### Der zerhackte Flieger.

Der frühere Kriegsgefangene Witthöft, der nach dem Bericht der „Magdeburger Tageszeitung“ erzählt hatte, daß ein Blind-, der einen französischen Offizier nicht grüßte, mit 14 Tagen Gefängnis bestraft wurde, daß man einem andern Gefangenen unter Spottreden des Arztes langsam die Augen bereinigte, so daß er seine Sehkraft einbüßte, und der ferner behauptete, die Schwester Clemenceaus brachte dem Fliegerhelden Witthöft mit einem Rasiermesser 28 Wunden bei, die keiner verbinden noch auswaschen durfte, jenseit uns ein langatmiges Schreiben. Wir lassen alles Nebenläufige daraus weg und geben Herrn Witthöft zu den oben angeführten Behauptungen das Wort. Er erklärt also „unter Eid“:

Der Flieger Witthöft, nicht Dührup, was mit mir vom Dezember 1918 bis August 1919 zusammen im Lager Chateau-Goutier und ging an zwei Ankrücken wegen seiner ständig offenen und eitrenden Wunden am Oberkörper. Der ganze Schenkel war voller Narben, die völlig glatt waren und nicht von dem Infanteriegeschloß herrühren konnten. Zusammen mit vier Kameraden hatte er in Paris im Lazarett gelegen und war von einer soer de la croix rouge (Rote-Kreuz-Schwester), die die verheiratete Tochter Clemenceaus war, behandelt worden. Um die Operation durchführen zu können, die übrigens nach Aussage des deutschen Stabsarztes Dr. Pflanz, der mit im Lager war, völlig verpfuscht war, hatte die Tochter Clemenceaus ihm das ganze Bein abgerasiert und dabei böswillig das Bein zerhackt. Diese Tatsache ist festgelegt von deutschen Ärzten. Ich selbst habe Witthöfts Wunden mehrfach abgeputzt und mit untern zerhackten Hemden verbunden. Eine Wundentarte brauchte uns die Rote-Kreuz-Schwester wohl nicht zu geben, denn eine solche Persönlichkeit, wie die Tochter des französischen Kriegsministers, die übrigens etwa 35 Jahre alt sein mochte, kennt man in Frankreich jedenfalls sehr genau.

Etwas Konfuseres als diese „Berichtigung“ ist uns noch nicht zu Gesicht gekommen, und wir bedauern die deutschnationalen Jugend, auf die ein solcher Lehrer losgelassen wird, jetzt dreifach. Über letzteren wir den Fall Witthöft mit dem Rasiermesser der Privat. Also in der „Tageszeitung“ steht zu lesen, daß die Schwester Clemenceaus dem Flieger 28 Wunden mit dem Rasiermesser beibrachte, die niemand verbinden durfte. Aus Witthöfts eidlicher Berichtigung erfahren wir, daß die Wunden, die von den Rasiermesserhaken herrührten, vernarbt, also geheilt waren. Und die andern offenen Wunden, die der Flieger angeblich noch hatte, hat Witthöft selbst mehrfach ausgeputzt und verbunden. Wir erfahren weiter, daß Witthöft tatsächlich die Verarbeitung mit dem Rasiermesser nicht gesehen hat, sie wurde in einem Pariser Lazarett vorgenommen, und zwar im Auftrag der Ärzte durch die Tochter — nicht die Schwester — Clemenceaus. Nimmt man höflicherweise an, daß dieser Darstellung einigermaßen zutreffend ist, so könnten hier lediglich eine Ungeheuerlichkeit der Schwester vorliegen. Nach der Darstellung der „Tageszeitung“ aber muß man sich ein fanatisiertes Weib vorstellen, das während über den Flieger herfiel und ihn in bestialischer Weise mit dem Rasiermesser zerhackte, bis er 28 Wunden hatte, die nie heilten. Wahrscheinlich war das Rasiermesser auch noch mit Eiterbagillen vergiftet. Die „Tageszeitung“ daß die Wunden dem Flieger böswillig beigebracht wurden, sollen vier Ärzte erklären, die bei dem Vorfall aber auch nicht zugegen waren. Sie werden sich wahrscheinlich bedanken, in einer solchen faulen Sache Eideshelfer zu sein. Und dann die Schwester — nein die Tochter Clemenceaus! Die kennt man nach Witthöft in Frankreich sehr genau. Das könnte man bedingt zugeben, aber woher wußten die deutschen Lazarettinsassen das ebenso genau? Ganz einfach. Sie machen es wie Witthöft: sie behaupten eben dreifach drauflos. Wenn jemand angeweifelt, daß eine alte Dame solcher Schenkschleichen fähig sei, wandelt man sie in eine etwa 35 Jahre alte Tochter des französischen Kriegsministers um. Dabei ist zu beachten, daß Clemenceau 1. kein Kriegsminister während des Krieges war und daß er 2. keine Tochter haben kann, denn Clemenceau ist — wenn man das bei einem Achtzigjährigen sagen darf — Junggeheile.

Das allermerkwürdigste aber ist, daß der zerhackte Flieger selbst gar nicht gewußt zu haben scheint, woher seine Rasiermesser-Narben kamen. Denn an Stelle seines verworrenen Schmutzes hätte Witthöft doch nur festzustellen brauchen: „Der Flieger Witthöft hat mir gesagt, daß die Schwester Clemenceaus ihm diese Wunden mit einem Rasiermesser beigebracht hat.“ Die ganze Geschichte ist aber objektiv ein faulstidiger Schwindel. Und die Frage bleibt nur offen, ob Witthöft hier

bewußt die Unwahrheit sagt, oder ob er nicht imstande ist, Wahrheit und Erbsichtung auseinander zu halten. Wir sind nicht so leichtfertig wie Witthöft, uns über diesen Grenzfall medizinischer Seelenkunde ein Urteil anzugemäßen. Doch hoffen wir, daß der große Redner Witthöft mit diesen Feststellungen, die wir ohne Eideshelfer machen, zufriedengestellt ist. Unsere Leser aber erfahren daraus, mit welcher Leichtfertigkeit — um keinen schärferen Ausdruck zu gebrauchen — Witthöft noch operiert, wo er sich schriftlich festlegt, wie sorglos wird er erst mit den Tatsachen umspringen, wo eine ebenso kritische Höflichkeit vor ihm sitzt. Danach ist auch das Nachfolgende einzuschätzen:

Der Blinde, der 14 Tage Arrest wegen Nichtgrüßens eines französischen Offiziers erhielt, ist mein treuer Kamerad Weder aus Warburg, den ich an der Hand führte während des Vorfalls. Der zweite Erblindete, der 5 Monate auf der Prüfkasse neben mir gelegen hat, für den ich täglich das Essen besorgt habe, dem ich die Briefe geschrieben habe, ist ein Kamerad Hampel aus Breslau. Ich versichere eidesstattlich, daß, als ich ihn am 30. Januar 1919 aus dem Lazarett de Mans als fogenannten Pflegeesohn zugeführt bekam, sein rechtes Auge noch sehr kräftig war, jedoch schon angegriffen von Eiter. Heilung war nach Feststellung der deutschen Ärzte Dr. Pflanz, Prof. Weitz, Dr. Friedrichs und Rosenblüth bei schnellem Eingreifen möglich. Ihr schriftlicher Antrag zur Behandlung wurde abgelehnt. Von Tag zu Tag sah Hampel schlechter, nach 3 bis 4 Wochen nur noch ganz nahe Gegenstände, nach etwa 2 Monaten war er völlig erblindet. Der jetzt gerufene und jetzt auch erscheinende französische Arzt stellte unter Bemütigung fest: Jetzt ist das couchoon (Schwamm) so weit! Ich war Zeuge des Ausspruchs und beherrschte die französische Sprache, so daß ein Irrtum unmöglich ist.

Vorweg sei bemerkt, daß Witthöft die französische Sprache so ausgezeichnet beherrscht, daß er nicht einmal das zehntausendmal während und nach dem Kriege gedruckte Wort „cochon“ wie das Wort soeur = Schwester richtig schreiben kann.

Zum ersten Fall ist vielleicht Herr Witthöft so freundlich und übermittelte uns die genaue Adresse des Kriegsblindens Weder aus Warburg. Wir werden nicht verhehlen, uns genau zu erkundigen. Aus der Schilderung des zweiten Falles ist zu ersehen, daß Hampel dem Witthöft schon als fast erblindet zugeführt worden war, denn Hampel war fogenannter Pflegeesohn, der sich also allein nicht mehr helfen konnte. Es ist also von vornherein stark anzudeuten, daß, wie der Saie Witthöft behauptet, das rechte Auge noch sehr kräftig war. Im übrigen wird es ihm ja leicht sein, eine Äußerung eines der vier angeführten Ärzte beizubringen. Wir werden ihr gern Platz gewähren. Denn es liegt uns nicht daran, die Gefangenengrenelle der andern zu verunsichern, aber wir wehren uns dagegen, daß die deutsche Bevölkerung durch unberufene Personen, die nur die eine Seite der Gabel herausstellen, weiter in der nationalistischen Gesinnung erhalten wird, die jede gegenwärtige und zukünftige Verständigung der Völker erschwert und hintertreibt. Und zu den ganz und gar Unberufenen rechnen wir — nun erst recht — Witthöft.

### Was wird für Sommerwetter?

Wie wird das Wetter? So fragt sich jeder, der ein paar Tage Urlaub in Aussicht hat und sie gern auch genießen möchte. Zwar kann der Arbeiter und Beamte nur in seine Gartenparzelle, die außerhalb der Stadtmauern liegt, seine „Erholungsreise“ antreten. Aber auch hier ist's ungemütlich, wenn der kühle Wind immerfort über die Erde streicht und des Himmels Blau so selten durch die Wolken lugt.

Schon im vorigen Jahre war auf das zeitig eingetretene Frühjahr bereits im August herbstliche Witterung gefolgt.

Die Befürchtung, daß sich eine ähnliche Erscheinung auch in diesem Sommer zeigen wird, ist um so begründeter, als Winter und Frühling 1920/21 den gleichen Jahreszeiten von 1919/20 außerordentlich ähnlich gewesen sind. Auch der Umstand, daß kurz vor Weihnachten 1920 frühlinghafte Erwärmung eingetreten ist, die bis tief in den Januar hinein gedauert hat, so daß es Weihnachten und Neujahr wärmer als Ostern und Simmelfahrt gewesen ist, gibt zu denken, wenn wir sehen, daß sich genau 6 Monate später, in den Tagen der Sommer-sonnenwende, die gegenteilige Erscheinung vollzogen hat.

Die Erfahrung lehrt auch, daß der Hochsommer in den Jahren, die die größte Hitze bereits im Frühling oder Vor-sommer bringen, mit Vorliebe kühl und regnerisch verläuft. Besonders ausgeprägt hat sich das im Sommer 1907 gezeigt, in dem Anfang Mai der wärmste Tag des ganzen Jahres war und der von Mitte Mai ab unerhört regnerisch und sehr kühl gewesen ist. Auch die eigentlichen Sommermonate des Jahres 1910 waren kühl und regnerisch, nachdem im Mai und in der ersten Juni-hälfte hochsommerliche Hitze geherrscht hatte. Sehr kühl und regnerisch verlief ferner der ganze Sommer 1918, der uns in der letzten Aprilwoche schon mit Hundstags-temperaturen über-rascht hatte.

Nach all diesen Erfahrungen darf man dem weiteren Verlauf des Sommers nicht mit großen Erwartungen entgegensehen. Jedenfalls spricht kaum etwas dafür, daß die Monate Juli und August die durch besondere Hitze und Beständigkeit ausgezeichnet werden, und man muß sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß die Witterung bis zum Herbstbeginn im wesentlichen kühl, trübe und veränderlich verlaufen wird. Damit ist freilich nicht gesagt, daß nicht hier und da einige warme und schöne Tage das veränderliche Wetter unterbrechen werden, und letzten Endes — man darf das nicht außer acht lassen — haben denartige Vor-sagen auf lange Sicht nur den Wert von Wahrscheinlichkeitsberechnungen. Die Meteorologie ist noch nicht so weit, um auf längere Zeit die Gestaltung der Witterung mit Bestimmtheit voraussagen zu können. Wir wollen also hoffen, daß sich wenigstens die schlimmsten Befürchtungen nicht bewähren werden.

— Postpakete nach Italien. Die italienische Postverwaltung macht darauf aufmerksam, daß es unzulässig ist, bei Postpaketen zu verlangen, daß sie vollständig zur Durchfuhr (on transit) über Triest, das nicht mehr freigegeben ist, geleitet werden. Enthalten die Begleitpapiere einen dahin gehenden Vermerk, so muß das Paket als Postfrachtstück behandelt werden, selbst dann, wenn es den Verwendungsbedingungen für Postpakete entspricht. Die Reisenden die auf Postpaketen das Verlangen der Durchfuhr stellen, setzen sich der Gefahr aus, daß die Pakete in Italien zweimal bezollt werden. — Vom 1. Juli an beträgt der Weidbeitrag einer Postanweisung aus Ungarn nach Deutschland 3200 Mark und der Weidbeitrag einer Postanweisung aus Deutschland nach Ungarn 10000 Kronen. Ferner werden vom 1. Juli an wieder Maßnahmen auf einschneidende Briefsendungen sowie auf Briefen mit Wertangabe und auf Postpaketen und Postnachrichten nach und aus Ungarn unter den Bedingungen des Postvertrages angefallen.

— Berichtigung. Die Stadtverordneten haben am 27. Januar 1921, nicht Juni, wie es im gezeigten Bericht über die Elternversammlung hieß, die Einführung des Unterrichts in Lebenskunde beschlossen.



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 155.

Magdeburg, Mittwoch den 6. Juli 1921.

32. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

### An die Parteigenossen!

Die neueste Nummer unserer Frauen-Zeitschrift „Die Gleichheit“ ist erschienen. Der reiche Inhalt rechtfertigt die Beliebtheit, die das Blatt in den Kreisen der Genossinnen, vor allem auf dem Lande, genießt. Es seien daraus die Aufsätze hervorgehoben über „Recht und Wohlfahrtspflege“, „Die Lehrerin als Mutter“, „Pflegerinnen“. Der Leitartikel „Schwere Zeiten“ verdient besondere Beachtung. Auch der Unterhaltungsteil ist vorzüglich ausgestaltet. Die Verfasser aller Arbeiten sind Genossen und Genossinnen, die mitten im praktischen Leben stehen und unsern Frauen viele wertvolle Anregungen vermitteln. Die Beilage „Kinderland“ bringt unsern Kleinen viel Schönes und Interessantes.

„Die Gleichheit“ kostet im Vierteljahr jetzt 3 Mark und kann bei jedem Postamt bestellt werden. Alle Parteigenossen, die noch nicht Leserinnen der „Gleichheit“ sind, sollten diese beliebte Frauenzeitschrift unverzüglich abonnieren.

### Kreiswohnungsnachweise.

Der Minister für Volkswohlfahrt in Preußen hat in einem Erlaß den Verwaltungsbehörden empfohlen, eine Erweiterung der örtlichen Organisation des Wohnungsnachweises überall da durchzuführen, wo infolge veränderten wirtschaftlicher oder sonstiger Verhältnisse das Wohnungsangebot in den einzelnen Gemeinden sehr verschieden ist. Er hat gleichzeitig darauf hingewiesen, daß in erster Linie die Errichtung von Kreiswohnungsnachweisen in Erwägung zu ziehen sei.

Nach einem Artikel des Regierungsrats Greßchel in der „Volkswohlfahrt“ hat diese Anregung vielfach Boden gefunden, obwohl die Kreisverwaltungen zum Teil darauf hingewiesen haben, daß die Einrichtung von derartigen Nachweisen keinen Zweck habe, weil überhaupt empfindlicher Wohnungsmangel herrsche und etwa verfügbare Räume sofort anderweit belegt würden. In einer größeren Anzahl von Kreisen sind Kreiswohnungsnachweise eingerichtet worden. Vielfach wird der Nachweis von den eingerichteten Kreiswohnungsnachweisern durchgeführt, eine Einrichtung, die sehr wünschenswert ist und im Rahmen der ministeriellen Anregung liegt. Denn die Ämter haben die Möglichkeit, Beschlagsmaßnahmen gegen übergrößen Wohnungen zu ergreifen, so daß sie Nachweis und Beschlagsnahme an einer Stelle vereinigen. Anderwärts wieder sorgen die Kreisniederrichter für die Ausführung, daß alle vorhandenen verfügbaren Wohnungsraum erfaßt wird.

Von einem Sachverständigen wird darauf hingewiesen, daß Kreiswohnungsnachweise insofern von besonderer Wichtigkeit seien, weil sich durch sie eine bessere Verständigung mit den Nachbarn ermöglichen läßt. In verschiedenen Kreisen beschäftigen sich die Kreisniederrichter mit Hilfe der Gemeindevorstände mit der Erfassung verfügbarer Wohnräume, oder sie beauftragen die Gendarmen mit den erforderlichen Ermittlungen. Solche Organisation ist ungewöhnlich; die Auffindung verfügbarer Wohnräume wird durch Kreiswohnungsnachweise oder Kreiswohnungsnachweise in wirksamer Weise erreicht.

Von einem Kreise wird mitgeteilt, daß er eine straffe Organisation eingerichtet habe, um die Kontrolle der frei werdenden Wohnungen in der Hand zu behalten. Der Kreis ist in drei Kreisniederrichtern eingeteilt. Diesen Kreisen steht der vom Kreise nebenamtlich angestellte Wohnungskommissar zur Seite. Er hat die Aufgabe, in allen Gemeinden, aus deren Anträgen auf Zuteilung von Wohnungen kommen, die bestehenden Wohnungen auf die Möglichkeit der Abtrennung wirtschaftlich selbständiger Wohnungen zu untersuchen, ferner Ermittlungen anzustellen, ob es möglich ist, Notwohnungen zu schaffen, gegebenenfalls geringfügige bauliche Veränderungen anzuordnen, ferner, alles zu tun, damit die Wohnungssuchenden möglichst an ihrem Standort eine Wohnung erhalten. Die Ermittlungen des Wohnungskommissars führen bei einer etwaigen Weigerung des Interessenten zu einer Beschlagsnahme im Sinne der §§ 4 und 5 der Wohnungsmangelverordnung vom 23. September 1918 und gegebenenfalls zum Abschluß eines Mietvertrags durch das zuständige Kreisniederrichtersamt. In größeren Gemeinden ist auf Anregung der Kreisverwaltung noch eine besondere örtliche Wohnungskommission gebildet, die in Rücksprache mit dem Kreisniederrichter die nötigen Prüfungen anstellt, die aber im übrigen dem letzten bzw. dem Kreisniederrichter unterstellt ist und selbständige Anordnungen nicht treffen darf. Diese Einrichtung hat sich sehr gut bewährt.

Es ist nicht die Absicht des Volkswohlfahrtsministeriums, die Einrichtung von Wohnungsnachweisen überall schematisch zu for-

dern, denn in erster Linie sind die örtlichen Verhältnisse maßgebend. Die Wohnungsnachweise sind aber derart breiten, daß unbedingt Vorkehrungen getroffen werden müssen, die eine reibende Erfassung verfügbarer Wohnräume ermöglichen. 1. Den Nachweisen wird allerdings die Errichtung von Kreiswohnungsnachweisern in der Voraussetzung vorzuziehen sein, daß diese die Aufgaben der Nachweise mit übernehmen, ihre Aufgaben aber natürlich auch auf andere Zwecke des Wohnungsnachweises erstrecken, insbesondere auch die Durchführung von Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege übernehmen und Anregungen geben, die je nach dem vorhandenen Bedürfnis der Errichtung neuer Wohnungen dienen.

### Parteinachrichten.

**Rein-Öttersleben.** Arbeiterjugend. Mittwoch Funktionensitzung bei Schöge. — Donnerstag Mitgliederversammlung. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

### Preis Wanzenleben.

**Diesdorf, 5. Juli.** (Zwei Feste.) Unser Gewerkschaftsfest nahm am Sonntag einen glänzenden Verlauf. In den Vormittagsstunden hatte sich die Magdeburger und Diesdorfer Arbeiterjugend zusammengefunden und zogen, ihre Kampfeslieder singend, durch die Straßen. Diese pakteten den Spießbürgern nicht und mancher Knabe herbeigeeilt sein Fenster zu, weil er nicht „Deutschland über alles“ zu hören bekam. Am Festzug am Nachmittag nahmen über 1000 Personen teil. Jung und alt demonstrierte gegen das Völkermorden und für den Völkerrfrieden. In der Festrede wies Landtagsabgeordneter Genosse Koch auf die Entwicklung der Gewerkschaften und auf die Schwierigkeiten hin, die die Kapitalistenklasse, die an dem Glend des Volkes die meiste Schuld trägt, der Arbeiterklasse feilschen bereitet hat. Die Jugend ermahnte er, sich die unermüdbare Arbeit der alten in Ehren erwarbenden Gewerkschaftler als Vorbild dienen zu lassen und forderte die Arbeiter auf, den letzten Nichtorganisierten den freien Gewerkschaften zuzuführen. Mit einem Hoch auf die Gewerkschaftsbewegung schloß er seine Rede. Aber auch die Gegner der Arbeiterbewegung, die Anhänger des Militarismus und des Völkermordens feierten mit der Kameradschaftlichen Vereinigung ein Kriegesfest. Vormittags war davon noch nichts zu merken, nur am Nachmittag konnte man ihren Umzug mit vielen Fahnen, aber wenigen Kameraden sehen. Mit Frod und Zshinder wurde angetreten, auch die alten vornehmlich in Mäusen waren wieder hervorgeholt, nur der Schießbrügel fehlte, sonst war noch alles nach der alten Schablone. Am Denkmal wurde „Deutschland über alles“ usw. gesungen und dann waren die Leute stolz, etwas für die Wiedererrichtung der Monarchie getan zu haben. Die große Mehrzahl der Einwohner unserer Ortes aber will von der Verherrlichung des Militarismus nichts wissen; und das ist vernünftig.

**Groß-Öttersleben, 5. Juli.** (Metallarbeiter der S. P. D.) Am Mittwoch abend 8 Uhr findet die Bezirksversammlung der Metallarbeiter bei Pfeifer statt. Es soll Stellung zur Generalversammlung in Jena genommen und die Delegiertenvorschläge gemacht werden. Deshalb ist es Pflicht aller Mitglieder des Bezirks Groß-Öttersleben, in dieser Versammlung zu erscheinen.

**Groß-Öttersleben, 5. Juli.** (Brikettverkauf.) Am Mittwoch den 6. Juli kommt auf Abschnitt 4 der Kohlenkarte Nr. 1—1000 1 Bentner Brikette zum Preise von 17,50 Mark im Konsumverein zum Verkauf.

**Rein-Öttersleben, 5. Juli.** (In der Metallarbeiterversammlung am Sonnabend sprach Flügge (Magdeburg) über das Schlichtungswesen. Während der Kriegszeit haben es die Arbeitgeber sehr gut verstanden, die Arbeiterschaft an freiem Handeln zu hindern. Durch das Stillschließengesetz wurde zwar mancher Arbeiter zur Arbeit gezwungen, aber die Arbeiterschaft hatte viele Nachteile von dem Gesetz. Es wurden dann partielle Schlichtungsausschüsse eingesetzt, deren Hauptaufgabe es war, den Arbeitern die sogenannten Abfahrtscheine zu erteilen oder zu verweigern, je nach Lage der Sache und nach eigenem Befinden. Wer keinen Abfahrtschein erhielt, durfte anderweitig nicht eingestellt werden. Sollte er dennoch sein Arbeitsverhältnis, so war er arbeitslos und konnte dann an die Front geschickt werden. Nach der Revolution bestanden diese Schlichtungsausschüsse weiter. Es wurden Lokaltarife zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmer-Organisationen abgeschlossen und sonstige Abmachungen festgesetzt. Die Arbeitgeber wandten sich anfänglich, gegen diese Tarifabschlüsse, weil sie nach ihrer Ansicht in der Industrie nicht möglich wären. Sie mußten sich aber den Verordnungen der Volksbeauftragten fügen. Auch der Achtstundentag wurde auf diese Weise eingeführt. Das Schlichtungs-wesen, das die Streitigkeiten zwischen Arbeit und Kapital regeln soll, genügt aber den bestehenden Verhältnissen nicht mehr, es soll durch ein neues Schlichtungsgesetz, dessen Entwurf demnächst

an den Reichstag gehen wird, ersetzt werden. Unsere Vertreter im Parlament werden mit aller Energie daran arbeiten, daß es sobald als möglich im Sinn und zum Schutze der Arbeiterschaft ausfällt. Nach diesem Vortrag wurden Anträge zum Verbandsstag in Jena besprochen. Es handelt sich in der Mehrzahl um formumstößliche Anträge, die unerfüllbar sind und die dem Verbandsstag nur Schwierigkeiten machen. Die Delegiertenwahl zum Verbandsstag findet am 24. Juli bei Schöge statt. Am 17. Juli tagt die Generalversammlung im „Konzerthaus“ zu Magdeburg, Leipziger Straße. Mitte August soll in unserm Ort ein Gewerkschaftsfest verbunden mit einem Kinderfest veranstaltet werden. Die Vorstände sämtlicher Korporationen werden dazu miteinander in Verbindung treten.

**Wolmirsteden, 5. Juli.** (Gemeindevorstand.) Die Gemeindevorstandung beschloß einstimmig den Anschluß an die Kleiniedlungs- und Baugenossenschaft Wanzenleben G. m. b. H. mit einem Stammkapital von 10 000 Mark. Die Aufbringung des Kapitals wurde dem Gemeindevorstand übertragen. Der Geschäftsführer der Gesellschaft soll zur Besprechung über die Baumeiße und zur Anfertigung von Bauplänen nach Wolmirsteden kommen. Der Anträge des katholischen Schulvorstandes auf Bewilligung der Kosten für eine Hauptlehrerstelle an der katholischen Schule wurde zugestimmt. Die Grundsteuer wurde von 400 auf 1000 Prozent erhöht.

### Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

**Ovenstedt, 5. Juli.** (Eine Elternversammlung) findet am Donnerstag abend 8 Uhr im „Landhaus“ statt. Lehrer Köstler spricht über: „Unterricht in Lebenskunde oder Religionsunterricht?“ Die Wichtigkeit dieser Frage für die Erziehung unserer Kinder macht es allen Eltern zur Pflicht, dieser Versammlung beizuwohnen.

**Gebendorf, 5. Juli.** (Sozialdemokratischer Parteitag.) Die Mitgliederversammlung beschäftigte sich mit den Meldungen der Reaktionen in Bayern. Die Versammlung erstreckt sich zu Ehren des ermordeten unabhängigen Abgeordneten Garetz. Altkanz gab der Kaffierer die Abrechnung, die genehmigt wurde. Der Bericht von der Unterbezirkskonferenz wurde entgegengenommen. Es wird erwartet, daß in Zukunft die Beschlüsse der Unterbezirkskonferenzen in der Mandatfrage zu den Parlamenten vom Bezirksvorstand mehr berücksichtigt werden. Dann gab der Vorsitzende die Einladung zu Parteifeiern und Kameradschaften in Altkaldensleben bekannt. Leider war keine Stimmung dafür vorhanden, das Fest als Ortsgruppe zu besuchen. Wer aber von den Genossen teilnehmen will, ist über sehr willkommen. Gossensich finden sich die alten Genossen wieder zusammen und fahren hoch zum Parteifeiern. Unser Bau geht jetzt rüstig vorwärts. Gibt es sonst keine Störungen in der Materialbeschaffung, dann kann er noch vor dem Winter bezogen werden. Bei der Besprechung verschiedener öffentlicher Angelegenheiten mußte auch die Kohlenverteilung wieder bemängelt werden. Dann wurde der erste Wunsch geäußert, daß sich die Parteigenossen unbedingt an die Beschlüsse halten müssen, die in den Versammlungen gefaßt werden. Nur so kann die Partei und die Gemeindevorstandung positive Arbeit leisten. Um das zu erreichen, ist es auch dringend notwendig, daß sich noch mehr Genossen mit ihren Frauen an den Versammlungen beteiligen.

**Badeleben, 4. Juli.** (Die Volksfürsorge) macht in unserm Orte gute Fortschritte. Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und ihre Familien wissen, daß die Volksfürsorge die dienliche Versicherungsgesellschaft ist, die von der Arbeiterschaft geschlossen wurde, um den Privatkapitalismus aus dem Gebiete des Versicherungswesens zu bekämpfen. Der Vertrauensmann der Volksfürsorge wurde zunächst von aufmerksamen Arbeitern auf die Richtigkeit seiner Legitimation geprüft. Die Feststellungen führten selbstverständlich dazu, daß unser Vertrauensmann als tatsächlicher Beauftragter der Arbeiterschaft sich ausweisen konnte. Die Einwohner Badelebens tun gut, wenn sie der Volksfürsorge beitreten.

**Neuhaldensleben, 5. Juli.** (Billige Eisenbahnfahrten) hat sich der Eisenbahnsekretär Otto Krüger jahrelang zu verschaffen gewußt. Als Vorsteher der Kleinbahn Neuhaldensleben—Weferlingen bestellte er bei einer Dreifachfabrik Formulare und bei einer Stempelfabrik die notwendigen Stempel. Dann füllte er jedesmal, wenn er verreisen wollte, die Fahrkarten aus und dampfte ab, ohne die teuren Fahrkarten bezahlen zu brauchen. Bei dieser billigen Beibringung machte er nach allen Ecken und Werten verschiedene Jahre lang die ausgedehntesten Reisen, ohne Verdacht zu erwecken, bis nach dem Tode seiner Frau durch eine Diebstahl, die er überließ, die Sache (Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

**Schuhe** sowie alle andern **fährt** man wie **Braunschem Wilbro.** Lederwaren **neq** mit **Wilhelm Brauns, G.m.b.H., Ouedlinburg, Verlang.** Sie Gratisbroschüre Nr. 7.

## Das Eisen im Feuer.

Roman von Clara Viebig.

(79. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten

Pastor John lächelte fein. Er schien sich vor sich selber ein wenig zu schämen. Und doch kuschte er, und ein wehmütiges Bedauern zog flüchtig über sein noch immer hyperpathisches Gesicht, als er sprach: „Augenblicke. Sie sind vorbei! — Haben Sie mich denn erkannt? Ich habe Sie sofort erkannt. Sie haben sich wenig verändert!“

„Sie haben sich sehr verändert!“ Der Schmied ließ den Wid jetzt frei auf des andern Gesicht ruhen.

„Das glaube ich wohl!“ Pastor John lächelte wieder. „Sie konnten mich ja auch nicht als Theologen vermuten. Ich habe lange bei dem Bruder meiner Mutter in Lübeck mich aufgehalten, dann habe ich dem dringenden Wunsche meines Vaters nachgegeben und in Halle weiterstudiert — Theologie. Und ich habe es nicht bereut. Ich bin bald ins Amt gekommen. Meine liebe Frau habe ich in Schwabach kennengelernt. Wir kamen dann nach Burg bei Magdeburg, dann nach Erfurt, und jetzt bin ich hier!“ Er hielt dem Schmiede die Hand hin: „Besuchen Sie mich bald einmal, lieber Gense! Sie erzählen mir dann, wie es Ihnen inzwischen ergangen ist. Ich habe fünf Kinder — eine vielversprechende junge Schar — nicht wahr, Sie kommen einmal?“

Eine Dame in Trauer hatte sich genähert, sie grüßte zu dem Geillichen herüber.

„Verzeihen Sie, lieber Gense!“ Pastor John brücte ihm noch einmal die Hand. „Da ist Frau Geheimrätin Schönerstedt, deren Mann ich vorgestern beerdigt habe, ich muß mit ihr sprechen!“

Gense sah nicht nach, wie der schwarze Talar sich zwischen den Fingerringen hindurchwand. Er ging mit starkem Schritte zum Kirchhof hinaus. Sein Herz kramte sich für Augenblicke zusammen: als das war Richard John? Der Schwärmer von Achtundvierzig? „Sie“, nicht mehr „du“ — und nicht einmal schlag: „derzeit mir, daß ich die keine Nachricht zukommen ließ, mein Freund! Aus dem und dem Grunde konnte ich es nicht!“

O, den Grund wußte er schon. Viele Gründe! Ein grimmiges und zugleich mitleidiges Lächeln zog die Mundwinkel Genses herab. Er machte mit seiner großen Hand eine Bewegung durch die Luft wie: vorbei. Man muß auch aufräumen können, wenn's nötig ist. Er würde zum Pastor John nicht hingehen. Kästig schlug er die Gittertür hinter sich zu: abgesehen wie die alte Witten und ihre Zeit.

In der Kaserne war der Kanarenbläuer bestimmt. Da schien jetzt unheimliche Stille zu herrschen. Und doch sah Gense, als er beim Vorübergehen einen Blick durchs Tor warf, daß es da auf dem großen Hofe so bewegt herumwimmelte, wie in einem Ameisenhaufen. Offiziere, höhere Offiziere und Leutnants, Handen in der Mitte des großen Platzes beisammen; man hörte eine Stimme ruhige Befehle erteilen, und Mannschaften liefen im Trab hin und her.

Als er durchs Hallische Tor kam, brüllte der Zeitungsläufer, der dort seinen Stand hatte: „Ertzblatt! Ertzblatt!“ Gruppen von Menschen standen beisammen. Von der Friedrichstraße herauf löste der gleiche Schrei: „Ertzblatt! Ertzblatt!“

Er achtete es nicht. Er war noch befangen; so rasch schüttelte er sich das doch nicht ab. Aber als er an seine Einfahrt kam, stand Gottlieb darin und winkte mit beiden Armen: „Meister, man fix, man fix, wo bleibst denn so lange? Was unser zweiter und dritter Jefe ist, die haben eben den Finberufungsbescheid bekommen — binnen drei Tagen auf uns davon. Nur der Peter bleibt, der ist ja man Landjunker. Det uns Zeit bewahre — Krieg! Krieg! Man fix, Meister, massenhaft Arbeit. Man fix!“ Er sagte schon nach des Meisters Rod, um ihm den herunterzugleiten.

Mit einem Ruck schleuderte der Schmied die Sonntagsfleiderung von sich. Schon lag das blaue Hemd, die Arbeitshose, der Lederschurz auf dem Pausch bereit.

Aus der Werkstatt lodender Schein, Spielten tanzenber Flammen. Die Glut brannte hoch, der Majestät fauchte wie ein wütendes Tier. Rot glühte das Eisen. Und rot war der dunkle Schuppen erschell, darinnen standen gleich Kiesen geschwätzte Männer. Des Meisters Blick hastete auf dem Amboß, seine Hand griff nach dem Hammer

Eben kam der blonde Stallmeister auf den Hof; er kam aus der Kaserne vorm Hallischen Tor, er suchte den Meister nur rasch noch einmal auf im Vorübergehen. Als Bismarckmeister trat er in die Werkstatt ein; er steckte schon in der blauen Dragoneruniform, die stand ihm gut. Er sagte nicht guten Tag, er reichte auch nicht die Hand zum Gruß, er legte sie nur an die Hüfte: „Krieg, Krieg, mobil gemacht!“ Er lachte über das ganze glühende Gesicht. „Lesterreich ist hundesbrüchig geworden, das läßt der Bismarck sich nicht gefallen. Ob — wo unsre Truppen schon eingerückt sind, wer weiß es. Es geht alles wie der Wind. Das ist doch was anders wie's vorige Mal! Prinz Friedrich Karl befehligt die erste Armee; man sagt, unser Kronprinz die zweite. Morgen rücken wir aus, mit ganz egal wohin, wenn ich nur mit dabei bin!“

Der Bismarckmeister mußte getrunken haben, vielleicht war es auch nur die Aufregung. Er war wie im Taumel. Sein hübsches Gesicht mit dem blonden Schnurrbartchen war heute schön in der hellen Lachenfreude. Mit lauter Stimme hub er an zu singen, die Gesellen schlugen im Takte dazu ein festes Poch, poch.

Stoßt mit an, Mann für Mann

Wer den Säbel schwingen kann!

Säuteten jetzt nicht die Glocken, rief's nicht von allen Ärmern Sturm? Der Meister hob laufend den Kopf. Nein, es war nur das Poch, das ihm zu Kopfe gestiegen war, das ihm schneller durch die Adern schoß. Es brauste in seinen Ohren, in seinem Herzen wallte es heiß auf: wieder eine große Zeit heranzuleben! Glücklich, daß er sie mit erleben durfte! Noch war der junge Mensch da nicht allein jung, auch war er noch jung, zu Taten fähig, wenn er dies auch nur zeigen konnte: hier. Hier!

Und er hob den Hammer und schlug ihn nieder mit so gewaltiger Kraft, daß der Amboß zollte in den Erdboden einsank und die Gesellen bewundernd murrten.

Poch, poch, eine neue Zeit bricht an — poch, poch — und immer weiter poch, poch, mit gewaltiger Kraft, mit einem Arme, der nicht milde wird — poch, poch, immer poch, poch — eine große Zeit!





immerhin denkbar, daß auch im Laufe der Zeit die ständigen...

Die bes. zünftige Gehalts der Jugend auszuweisen wird, wie es von ihnen und außen sich darstellt, das wissen wir heute...

Über nicht nur das „Was“ sondern auch die „Wann“ und „Wo“ der Jugend...

Man wird das Ziel nicht ledig! Sondern werden die Jugend...

Interessant ist aber kein Ding, das sich selbst entwickelt und...

Die Kultur ist aber kein Ding, das sich selbst entwickelt und...

Arbeit und Kultur.

gibt es, daß innerhalb derselben oder von verschiedenen...

Sehe wertvolle Form in der Aufzucht von Arbeit bei...

Im Gegensatz zum Kulturfortschritt gibt es auch einen...

Man dem Jugendbild, wo durch irgendeine zünftige...

Die Erziehungsleiterung in Antike und Mittelalter...

Die Erziehungsleiterung in Antike und Mittelalter...

Die Arbeiterjugend-Internationale.

Zunf, zum Reichstagskongress in Göttingen!

Unre arbeitende Jugend rückt. Zu allen Arbeiter-Jugend...

Sommerabend den 30. Juni, vormittags: Besichtigungen in der...

Die Arbeiterjugend-Internationale...

Die Arbeiterjugend-Internationale...

Die Arbeiterjugend-Internationale...

Rehrgilde, nur mit anderer Zwecksetzung. Das Reformziel...

So erreichen diese Reichstagskongresse, die den Geist der Jugend...

Die Arbeiterjugend-Internationale...

Die Arbeiterjugend-Internationale...

Die Arbeiterjugend-Internationale...

Die Arbeiterjugend-Internationale...

Lebensstufen.

Das heißt Lebensstufen verstehen...

Schule.

Zur Reform der höheren Schulwesen...

Schule.

Zur Reform der höheren Schulwesen...

Beachten Sie mein Kleiderstoff-Angebot am Freitag den 8. Juli d. J.

# Saison-Ausverkauf!

Fortsetzung des  
**Extra-Verkaufs für Wäsche, Trikotagen, Strümpfe, Baumwollwaren, Konfektion, Pus**  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Extra-Posten	Um ganz zu räumen
Damen-Vorhemden . . . . . 2.75 bis 95 J	Taschenspiegel . . . . . 2.95 bis 65 J
Herrn-Vorhemden . . . . . 2.75 bis 1.15	Damen-Handtaschen . . . . . 15.50 bis 1.75
Geldscheintaschen . . . . . 4.25 bis 2.50	Besuch-Handtaschen . . . . . 19.50 bis 2.50
Herrn-Brieftaschen . . . . . 5.95 bis 1.35	Leder-Handtaschen, moderne Kofferform von 175.00 bis 65.00
Zigarren-Etuis . . . . . 7.25 bis 1.85	

Ein Posten Markttagchen Stück 3.00 Mk.  
 Ein Posten Herren-Kragen in Welten 34 bis 40, gute Qual., versch. Fass. Serie 1.25  
 Ein Posten Dauertwäsche . . . . . Serie 1.95  
 Ein Posten Selbstbinder Serie 1 2 3 4  
 14.50 17.50 21.00 25.00  
 Ein Posten Herren-Klappkragen in Welten 35 bis 48 . . . . . Serie 95 J  
 Ein Posten Kinder- und Damen-Kragen . . . . . Serie 25 J  
 Ein Posten Hosenträger Paar 2.25 1.75 1.25 95 J

**Rudolf Broetje** Jakobstr. Ecke Peterstraße

Sweiggelstraße Nr. 1

Sweiggelstraße Nr. 118



Alt wie Methusalem  
 und immer wieder  
 stets wie neu  
 wird die Wäsche durch  
**Schwerter-  
 Seifenpulver**

Überall erhältlich. Netto-Mk. 4.-  
 Sontard & Benny Aktien-Gesellschaft Leipzig  
 Schwerter-Seife.

Vertreter: **Gustav Kipke**, Magdeburg, Annastrasse 30. — Telephon 3616.

**Wanzen-Vertilgungsmittel!**  
**Hofapotheke**  
 Breilweg 158, 1975

**Unter Herstellungspreis!**  
 nur Mk. 100 franko Nachnahme diese 4 Rein-Aluminium-Rochkäse  
 Metallwaren-Manufaktur, G. m. b. H.  
 Goldhaufen bei Pleistenberg Str. 27. 21253

Nach fachärztlicher Ausbildung an der Universitäts-Augenklinik Halle a. S. (Direktor Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schleck) habe ich mich in  
**Magdeburg, Breiteweg 232, I.**  
**Augenarzt**  
 niedergelassen. Sprechzeit: 9—1 u. 3—5 Uhr.  
 Fernruf 5597. Dr. med. Werner Meyer.

**alte Gebisse**  
 bis vor dem Kriege angefertigt sind, ganze und zerbrochene Gebisse, pro Zahn Mark 8.—, 10.—, 12.—  
**Platin 1970**  
**Alt-Gold u. -Silber**  
 Ankauf zu konkurrenzlosen Preisen.  
**Georg Sack**, Gr. Mühlstr. 2, 1. Etage  
 dicht am Breiten Weg.

Jedem, der das Unglück hatte, **geschlechtskrank** zu werden, ist vor allem an einer schnellen und diskreten Heilung sehr gelegen. Verlangen Sie sofort ohne jede Verpflichtung gegen Einsendung von Mk. 2.— für Porto und Spesen aufklärende Broschüre über Heilung von **Harndrüsenleiden** beiderlei Geschlechter in frischen und ganz veralteten Fällen, von Syphilis ohne Berufung, ohne Einwirkung, ohne Salvarsan und Quecksilber. Zusendung in verschlossenem Doppelbrief, ohne jeden Aufdruck. Auf Wunsch unter Einschreiben. Leiden genau angeben, damit richtige Broschüre gesandt wird. Dr. med. H. Seemann G. m. b. H., Sommerfeld S. 69 (Bez. Frankfurt, Oder). Unter spezialärztlicher Leitung, Sprechstunden von 9 bis 11, von 5 bis 7 Uhr. Achten Sie genau auf Adresse, da in letzter Zeit ähnliche Institute auftauchen. — Schreiben Sie sofort, wir geben Ihnen auch seit langen Jahren bewährte Präparate an, die durch unsere Versandapotheke oder jede andre Apotheke zu erhalten sind.

**Fahrrad** (in. Dänikopp) verkauft für 500 und 900. Volgt, Papenstr. 15. 11383

**Wanzenleben Arbeiter**  
 besucht am Mittwoch und Donnerstag die Mutter-Kunststella im Gasthof zum Stern 2050  
 Gewerkschaftskartell Wanzenleben u. Umg.

**Wanzen und Brut**  
 vertilgt restlos nur Kammerjäger Berge Neodaal. Erfolg verbilligt. Kinderl. anzuw. Dankeschreib. v. überall. Beste Zeit zur Brutvernichtung. Doppelpack. M. 7.—  
 Erhältlich bei Kaesebler & Ulrich, Große Mühlstraße 18, sonst portofrei bei Hermann A. Groesel, Berlin 63, Königgrätzer Straße 49

**Glänzender Artikel**  
 für Tisch- u. Wandlitzereien  
 zu erst. Abnehmer. 2, 5, 1. Dienstag u. Mittwoch abds. 8 u. 7

Ich habe **Magdeburg-Wilhelmstadt**  
 Gr. Diesdorfer Str. 29 I als praktischer Arzt niedergelassen.  
 Sprechstunden wochentags 7<sup>1/2</sup>—8<sup>1/2</sup> u. 2<sup>1/2</sup>—3<sup>1/2</sup> Uhr.

**Dr. med. O. Lambrecht**, prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Ich habe Herrn Dr. Lambrecht in meine Praxis aufgenommen und werde dieselbe in Zukunft gemeinsam mit ihm ausüben. M 179

Sprechstunden wochentags 9—11 u. 4—6 Uhr.  
**K. Wehrmaker**, prakt. Arzt.  
 Röntgenanlage für Diagnostik u. Therapie, Elektrische, Hochfrequenz- u. Lichtbehandlungen

**Todesanzeige.**

Sonntag vormittag 12 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Invalide

**Friedrich Bobelmann**  
 im 76. Lebensjahre. 300  
 Um stille Teilnahme bitten  
**Paul und Otto Bobelmann**  
 nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag den 8. Juli, vormittags 10 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt.

**Dankagung.**  
 Hebamme, Weberstraße Nr. 71.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die Rearrangements beim Bestattungsausschuss danken wir allen Verwandten und Bekannten herzlichsten Dank. Wir bitten auch den verehrten, lieben Schwager, Herrn Dr. med. H. Seemann für die wohlwollende Teilnahme. Auch Herrn Pastor Stell für die kostbaren Worte am Grabe. Wieder, den 3. Juli 1921.  
**Heinrich Northe und Familie.**

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
 Bezirk Magdeburg.  
 Nachruf.  
 Am 2. d. M. starb unser Mitglied  
**Ernst Scherkowsky**  
 Arbeiter, an Seltengewebentzündung, 34 Jahre alt. Ehe seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 6. Juli, vormittags 9 Uhr, von der Halle des Südfriedhofs aus statt. 127  
 Die Veranstellung.

**Deutscher Landarbeiter-Verband**  
 Ortsgruppe Kl.-Ottersleben.

**Ein diebstohliches Ehepaar**  
 hat am 4. Juli ein Diebstahl begangen, den die Polizei in der Nacht vom 4. auf den 5. Juli feststellte. Die Eheleute wurden verhaftet und sind in Untersuchungshaft.

**Friedrich Wille**  
 62 Jahre alt. Sein letztes Leben litt er an demselben Leiden. 206 Der Bestattung.

**Ein diebstohliches Ehepaar**  
 hat am 4. Juli ein Diebstahl begangen, den die Polizei in der Nacht vom 4. auf den 5. Juli feststellte. Die Eheleute wurden verhaftet und sind in Untersuchungshaft.

**Ein diebstohliches Ehepaar**  
 hat am 4. Juli ein Diebstahl begangen, den die Polizei in der Nacht vom 4. auf den 5. Juli feststellte. Die Eheleute wurden verhaftet und sind in Untersuchungshaft.



**Einige wenige Beispiele unserer beispiellos billigen Angebote!**

- Gardinen gute Spitzenware, 80 cm breit . . . . . 9.75
- Künstlergarnituren ausgeführt schöne Muster . . . . . 68.50
- Halbstores in großer Auswahl . . . . . 43.00
- Madrasgarnituren hellgründig, in vielen Farben . . . . . 85.00
- Spannstoffe 145 cm breit, gute Qualität . . . . . 19.50

⇒ Dunkelgründiger Madras ←  
 gestreifter und glatter Tüps für Möbelbezüge und Dekorationen.

**Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinen-Fabriken**  
**G. Methner & Co.**  
 Magdeburg: Breite Weg, Ecke Berlinerstr.

**Firn**  
 gar. reine Feinölware pro Liter 14.00 Mk.  
 sowie sämtl. Lacke u. Farben bei Fabrikpreisen-billiger  
**Fritz Goericke**  
 2021 Lackfabrik  
 Magdeburg, Olivenfelder Straße 25  
 — Tel. 7204. — 25

1 Stubenstempel, 1 guter Tisch, 1 Wasserdampf, 2 Küchengeräte zu verkaufen. Herbst, Lamsdorf, Weinbergstr. 20, 1372

**Schlafzimmer**  
 Räder, Sofas, Chaiselongues, Einzel- u. Kinderbetten sehr preiswert. Alb. Sabelt, vorm. B. Diefing, Breitenbergstraße 4. 2020

**Chaiselongue** ist zu verkaufen  
 Alb. Sabelt, vorm. B. Diefing, Breitenbergstraße 4. 2020

**Sehr preiswert**  
**Verz. Elmer**  
 schwere Ware  
 28 30 32er  
 Mk. 12.50 14.50 16.50  
 — pro Stück —  
**Verz. Seckige Drahtgeflechte**  
 für Kälber pro Meter Mk. 4.50  
 für Kühe pro Meter Mk. 3.50  
 für Ziegen pro Meter Mk. 2.75

**Verz. Stacheldrähte**  
 Mk. 0.60 pro Meter.  
 Abgabe auch in kleinen Mengen, bei größeren Posten Rabatt.

**Dehag**  
 Brautwaren - Handels-Gesellschaft m. b. H.  
 Alvenstädter Str. 65a.  
 Telephon 7803. 1374



Beachten Sie mein Kleiderstoff-Angebot am Freitag den 8. Juli d. S.

# Saison-Ausverkauf!

Sweiggelstraße 116, Schemmstraße 116

Sweiggelstraße 116, Schemmstraße 116

1916 Fortsetzung des  
**Extra-Verkaufs für Wäsche, Tritotagen, Strümpfe, Baumwollwaren, Konfektion, Putz**  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Extra-Posten		Um ganz zu räumen	
Damen-Portemonnaies	2.75 bis 95 J	Taschenpiegel	2.95 bis 65 J
Herrn-Portemonnaies	2.75 bis 1.15	Damen-Handtaschen	15.50 bis 1.75
Geldscheintaschen	4.25 bis 2.50	Besuch-Handtaschen	19.50 bis 2.50
Herrn-Briefstaschen	5.95 bis 1.35	Leder-Handtaschen, moderne Kofferform	von 175.00 bis 65.00
Zigarren-Einbl	7.25 bis 1.85		

Ein Posten Marktstücken Stück 3.00 Ml.		Ein Posten Herren-Klapptragen	
Ein Posten Herren-Kragen	in Weiten 34 bis 40, gute Qual., versch. Fass. Stück 1.25	Ein Posten Herren-Klapptragen	in Weiten 35 bis 48 . . . . . Stück 95 J
Ein Posten Dauerwäsche	. . . . . Stück 1.95	Ein Posten Kinder- und Damen-Kragen	. . . . . Stück 25 J
Ein Posten Selbstbinder	Serie 1 2 3 4	Ein Posten Hosenträger	Paar 2.25 1.75 1.25 95 J
	14.50 17.50 21.00 25.00		

**Rudolf Broetje** Jakobstr. Ecke Peterstraße



Alt wie Methusalem  
 und immer wieder  
 stets wie neu  
 wird die Wäsche durch  
**Schwerter-  
 Seifenpulver**

Überall erhältlich  Netto-Mk. 4.-  
 Alleinige Fabrikanten:  
**Sonard & Bennig Aktiengesellschaft Leipzig**  
 Hersteller der allbekanntesten  
**Schwerter-Seife.**

Vortreter: **Gustav Kipke, Magdeburg,**  
 Annastrasse 30. — Telephon 3616.

**Wanzen-  
 Vertilgungsmittel!**  
**Notapothek**  
 Breilweg 158, 1975

**Unter Herstellungspreis!**  
 nur Mk. 100 franco Nachnahme diese 4 Rein-Aluminium-  
 Kochtöpfe  
 Rein  
 Nickel  
 Austausch  
 jederzeit.

Nach fachärztlicher Ausbildung an der Uni-  
 versitäts-Augenklinik Halle a. S. (Direktor Geh.  
 Medizinalrat Prof. Dr. Schieck) habe ich mich in  
**Magdeburg, Breitweg 232, I.**  
 als **Augenarzt**  
 niedergelassen. Sprechzeit: 9—1 u. 3—5 Uhr.  
 Fernruf 5597. Dr. med. Werner Meyer.

alte Gebisse  
 die vor dem Kriege an-  
 gefertigt sind, ganze und  
 zerbrochene Teile, pro Zahn  
 Mark 3.—, 10.—, 12.—  
**Platin 1970**  
**Alt-Gold u. -Silber**  
 Ankauf  
 zu konkurrenzlosen Preisen.  
**Georg Sack** Gr. Mühlstr. 2  
 1. Etage  
 dicht am Breiten Weg.

Jedem, der das Unglück hatte,  
**geschlechtskrank**  
 zu werden, ist vor allem an einer schnellen und  
 diskreten Heilung sehr gelegen. Verlangen Sie sofort  
 ohne jede Verpflichtung gegen Einsendung von Mk. 2.—  
 für Porto und Spesen aufklärende Broschüre über  
 Heilung von Heraröhrenleiden beiderlei Geschlechter  
 in frischen und ganz veralteten Fällen, von Syphilis  
 ohne Berufsstörung, ohne Einspritzung, ohne Salvarsan  
 und Quecksilber. Zusendung in verschlossenem Doppel-  
 brief, ohne jeden Aufdruck. Auf Wunsch unter Ein-  
 schreiben, Leiden genau angeben, damit richtige Bro-  
 schüre gesandt wird. Dr. med. H. Seemann G. m. b. H.,  
 Sommerfeld S. 69 (Bez. Frankfurt, Oder). Unter  
 spezialärztlicher Leitung. Sprechstunden von 9 bis  
 11, von 5 bis 7 Uhr. Achten Sie genau auf Adresse,  
 da in letzter Zeit ähnliche Institute auftauchen. —  
 Schreiben Sie sofort, wir geben Ihnen auch seit langen  
 Jahren bewährte Präparate an, die durch unsere Ver-  
 sandapothek oder jede andre Apotheke zu erhalten sind.

**Nähmaschine** gut erb., preis-  
 würdig, wert zu vert.  
 Müller, Werftstraße 20, 2 Tr.

**Wanzleben Arbeiter**  
 besucht am Mittwoch und Donnerstag die  
 Muster-Vorstellung im Gasthof zum Stern  
 Gewerkschaftskartell Wanzleben u. Umg.

**Wanzen und Brut**  
 vertilgt restlos nur Kammerjäger Bergs Nicodan.  
 Erfolg verbühnd. Kinderl. anzuw. Dankschreib. v. überall.  
 Beste Zeit zur Brutvernichtung. Doppelpack, M. 7.—  
 Erhältlich bei  
 Kaesebler & Ulrich, Große Mühlstraße 19, sonst portofrei  
 bei Hermann A. Groessel, Berlin 63, Königgrätzer Straße 49

**Glänzender Artikel**  
 für Ehe u. Hochzeitsfeier  
 zu erf. Preisliste, 2. 9. 1  
 Dienstag u. Mittwoch abds. 5 u. 7

Ich habe **Magdeburg-Wilhelmstadt**  
 Gr. Diederichs Str. 29 I als praktischer Arzt niedergelassen.  
 Sprechstunden wochentags 7 1/2—8 1/2 u. 2 1/2—3 1/2 Uhr.

**Firn**  
 gar. reine Leinwand  
 pro Rillo 14.00 Mk.  
 sowie sämtl. Lacks u. Farben  
 bei Farbzeugen-büffler  
**Fritz Goericke**  
 2021 Lackfabrik  
 Magdeburg, Oliven-  
 städter Straße 25  
 — Tel. 7204. —

Einige wenige Beispiele unserer  
 beispiellos billigen Angebote!

Gardinen gute Zwirnware, 80 cm breit	9.75
Rüstlergarnituren ausgejucht schöne Muster	68.50
Halbstores in großer Auswahl	43.00
Madrasgarnituren hellgründig, in vielen Farben	85.00
Spannstoffe 145 cm breit, gute Qualität	19.50
Dunkelgründiger Madras gestreifter und glatter Ripps für Möbelbezüge und Dekorationen.	

**Vertrieb von Erzeugnissen  
 sächs. Gardinen-Fabriken  
 G. Methner & Co.**  
 Magdeburg: Breite Weg Ecke Berlinerstr.

**Schlafzimmer**  
 Säulen, Sofas, Chaiselongues, Einzels- u. Kinder-  
 möbel sehr preiswert. Bild-  
 Sabel, boom. M. Dießing,  
 Dreienbergstraße 4, 2020

**Sehr preiswert**  
**Verz. Elmer**  
 schwere Ware  
 28 30 32er  
 Mk. 12.50 14.50 16.50  
 — pro Stück —  
**Verz. Seckige  
 Drahtgeflechte**  
 für Küben . . . . . Mk. 4.50  
 pro 1 Meter  
 für Kisten . . . . . Mk. 3.50  
 pro 1 Meter  
 für Einzuanlagen Mk. 2.75  
 pro 1 Meter

**Verz. Stacheldrähte**  
 Stk. 0.60 pro Meter.  
 Abgabe auch in kleinen  
 Mengen, bei größeren  
 Posten Rabatt.

**Dehag**  
 Brauwaren - Handels-  
 Gesellschaft m. b. H.  
 Olivenstädter Str. 65a.  
 Telephon 7803. 1374

Ich habe Herrn Dr. Lambrecht in meine Praxis auf-  
 genommen und werde dieselbe in Zukunft gemeinsam mit  
 ihm ausüben. M 179

Sprechstunden wochentags 9—11 u. 4—6 Uhr.  
**K. Wehrmayer, prakt. Arzt.**  
 Röntgenrichtung für Diagnostik u. Therapie.  
 Elektrische, Hochfrequenz- u. Lichtbehandlungen

**Todesanzeige.**  
 Sonntag vormittags 12 Uhr entschlief sanft  
 nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Vater,  
 Schwieger- und Großvater, der Invalide  
**Friedrich Bobelmann**  
 im 76. Lebensjahre. 300  
 Am stille Teilnahme bitten  
**Paul und Otto Bobelmann**  
 nebst Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am Freitag den 8. Juli,  
 vormittags 10 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt.

**Dankagung.**  
 Für die vielen Beweise herz-  
 licher Teilnahme und für die  
 Franzosen beim Seingang  
 unsers lieben Georg jagen  
 wir allen Verwandten und  
 Bekannten herzlichsten Dank.  
 Wir danken auch den treuen  
 Freunden, Arbeiter-Sportver-  
 einen, Verbänden und Partei-  
 genossen für die wohlwollende  
 Teilnahme. Auch Herrn Pastor  
 Weitz vielen Dank für die  
 trostreichen Worte am Grabe.  
 Sieberitz, den 3. Juli 1921.  
**Weinrich Northe und Familie.**

Wann, Anf. 50er Jahre, vedl.  
 reichl. in guter Stellung, mit 11  
 besied. Kindern, auch die Be-  
 kanntschaft einer recht anständ.  
 Frau erwerb. Alters zwecks  
 besser. Vermittl. u. anonym  
 andersschließen u. Verwandten  
 anzuweh. Best. Offerten unter  
 M 18 an die Expedition dieses  
 Blattes erbeten. 1370

Ein diebstohles Ehepaar  
 hat am 4. Juli ein Gesch. ge-  
 stohlen, voll. Oberleit. 8 Jahre  
 im Interell. Aufkäufer woch-  
 gebeten, best. Preis anzubieten  
 und gegen hohe Bestrafung  
 abzugeben an Wache, Post-  
 fischhof, M. 180000.

Ein diebstohles Ehepaar  
 hat am 4. Juli ein Gesch. ge-  
 stohlen, voll. Oberleit. 8 Jahre  
 im Interell. Aufkäufer woch-  
 gebeten, best. Preis anzubieten  
 und gegen hohe Bestrafung  
 abzugeben an Wache, Post-  
 fischhof, M. 180000.

**Deutscher Metall-  
 arbeiter-Verband**  
 Vertikal, Magdeburg.  
**Nachruf.**  
 Am 2. d. M. starb unser  
 Mitglied  
**Ernst Scherkowsky**  
 Arbeiter, an Zellengewebs-  
 entzündung, 34 Jahre alt.  
 Ehe seinem Andenken!

Die Beerdigung findet  
 am Mittwoch den 6. Juli,  
 vormittags 9 Uhr, von der  
 Halle des Südfriedhofs  
 aus statt. 127  
 Die Verwaltung.

**Deutscher  
 Landarbeiter-Verband**  
 Ortsgruppe Kl.-Ottersleben.

**Nachruf.**  
 Infolge Herzstills-  
 standes am 27. Juni  
 unser langjähriges Mit-  
 glied, der Futtermeister  
**Friedrich Wille**  
 62 Jahre alt. Sein schät-  
 zbares Wesen gegen jeden  
 Mann steht. Ihm ein  
 dauerndes Andenken.  
 2048 Des Vorstands.

